

**Höhere Internatsschule**  
**ABTEIGYMNASIUM DER BENEDIKTINER**  
(Mit Öffentlichkeitsrecht) **in SECKAU**

---

# **JAHRESBERICHT**

**1979/80**



---

**IM EIGENVERLAG**

## Jahresbericht

veröffentlicht am Schluß des Schuljahres

1979/80

### INHALT:

1. Dr. P. Benno Roth OSB.:  
Die Markterhebung Seckaus  
anlässlich des Kaiserbesuches Leopolds I.  
am 21. bis 23. August 1660
2. In memoriam OStR. Prof. i. R.  
Dr. phil. P. Basilius Pampusch OSB.
3. Chronik der Schule
4. Schulnachrichten
5. Leibesübungen

**Die Markterhebung Seckaus**  
anlässlich des Kaiserbesuches Leopolds I.  
am 21. und 23. August 1660

Von Dr. P. Benno Roth OSB.  
Benediktiner der Abtei Seckau



## Vorwort

Am 13. bis 15. August 1960 beging Seckau ein Doppeljubiläum: Die Marktgemeinde vor 300 Jahren anlässlich des Kaiserbesuches Leopolds I. am 21. bis 23. August 1660 in Seckau und das 300jährige Jubiläum der Wallfahrtskirche „Maria Schnee“ auf der Seckauer Hochalm. Darüber berichtete P. Benno Roth, Doppeljubiläum in Seckau, in: Seckauer Hefte, 23. Jahrgang, Heft 2, Seite 49—55, und in: Obersteirische Zeitung (Leoben) vom 6. August 1960: Die Markterhebung Seckaus. In der vorliegenden Arbeit wurden nebst der Veröffentlichung der Markterhebungs-urkunde, die leider nur in einem Transumt dem „originali von wort zu wort gleichlautend“ vom 16. Juni 1772 (Abteiarchiv, Copia Privilegii Nr. 385, Schubert 122) sowie als Insert in der von Dompropst Maximilian v. Gleispach am 8. November 1661 erlassenen Handwerksordnung für Schuhmacher und in der gleichen Ausführung für Zimmerer vom 8. November 1661 überliefert ist, die Motive der Erteilung des Privilegs in einem geschichtlichen Überblick aufzuzeigen versucht. In diesem Zusammenhang konnte auf die enge Beziehung des Augustinerchorherren- und Domstiftes zum jeweiligen Herrscherhaus hingewiesen werden, insbesondere zum Erzhaus Österreich der Habsburger. Auf diese Weise ergaben sich in baugeschichtlicher Hinsicht Forschungsergebnisse für das 17. Jahrhundert, in dem die Dompropste für ihre imposanten Stiftsbauten nach dem Vorbild des Escorials aus dem bekannten Künstlergeschlecht der Carlone namhafte Baumeister gewannen. Als Neben-



ergebnisse sind in der Arbeit gewisse in der österreichischen Kunstgeschichte bislang verbreitete Ansichten richtiggestellt worden.

Seckau, Sommer 1980.

P. Dr. Benno Roth OSB.

Unter den Seckauer Dompropsten des 17. Jahrhunderts, das für das Chorherren- und Domstift in baugeschichtlicher und monastischer Hinsicht als ein Jahrhundert der Spätblüte bezeichnet werden kann, ragen besonders Dompropst Anton von Potiis (1619—1657) und dessen Nachfolger Maximilian Ernst von Gleispach (1657—1700) hervor.<sup>1</sup>

Ein Aloisius von Potiis von italienischer Herkunft wird in den Grazer Universitätsmatriken fol. 74v am 22. 2. 1635 als nobilis Venetus und am 17. 2. 1650 ein A. de Potiis als nobilis Italus erwähnt. Ein Johannes de Potiis war Rats Herr in Olmütz, dessen beiden Söhne Antonius und Wenceslaus traten als Novizen in Seckau ein; Antonius, am 27. 8. 1611, erwarb am 21. 1. 1618 an der Grazer Universität den Dr. theol., während sein Bruder Wenceslaus an der Jesuitenuniversität in Ingolstadt Theologie und kanonisches Recht studierte. Nach seinem Eintritt wurde er von seinem inzwischen zum Propst gewählten Bruder Antonius zum Hofmeister des Stiftes ernannt. Deren Schwester Helene heiratete den Stiftsanwalt Dr. Johannes Tolleg.<sup>2</sup> Die Seckauer Dompropste hatten bereits im 16. Jahrhundert enge Beziehungen zum Herrscherhaus der Habsburger. Als Verordnete des Landes wurden sie vom jeweiligen Landesherren mit wichtigen Aufgaben betraut. Schon Erzherzog Karl II. von Innerösterreich (Steiermark, Kärnten, Krain, Görz und Istrien) ernannte den Dompropst Laurentius Spielberger (1566—1587) zu seinem Rat. Für des Propstes und seines Stiftes Ansehen spricht, daß Karl II. und seine Gemahlin bereits am 10. 3. 1581 beabsichtigten, sich in Seckau begraben zu lassen.<sup>3</sup> Indes der Bau des großartigen Habs-

burger-Mausoleums, eine Manifestation des konfessionellen Absolutismus im Stile des Manierismus, sollte erst unter dem Nachfolger Propst Wolfgang Schweiger (1587–1589) begonnen und unter Sebastian II. Kueler (1589–1519) von dem Künstlergeschlecht der Carlone (Komasken genannt) zu Ende geführt werden.<sup>4</sup>

Die Kirche, insbesondere die Klöster, bedurften für ihre Sicherheit des Schutzes des jeweiligen Landesherren, der zweifellos im Vogteirecht verankert war. Im Vogteirecht, das bereits die Traungauer, die Babenberger und die Habsburger ausübten, lag die Wurzel der Eingriffe der Landesherren, bzw. des Staatskirchentums. Wir wissen, daß in den Gefahren des Türkenkrieges 1528/29 Kirchengut und Kirchenschätze vom Staate herangezogen wurden. Die Habsburger waren für die Aufbringung der Türkenabwehr stets in großer Geldverlegenheit. Es geschah dies allerdings mit Gutheißung der Kirche, die die große Gefahr für sich und das ganz Abendland erkannte und den Kaiser bevollmächtigte, nach Kirchengut zu greifen.<sup>5</sup> Ferdinand I., der in den Erblanden die Einziehung eines Drittels des kirchlichen Einkommens (Terz) und später sogar eines Viertels des gesamten Besitzes (Quart) sowie der Kirchenschätze (1526) durchführte, bekam in späteren Jahren darob Gewissensbisse, ob es wohl erlaubt gewesen sei, Kirchengut einzuziehen. In seinem Testament 1547 nimmt er als König von Böhmen darauf Bezug, daß man schon vor ihm das Kirchengut als „kaiserliches Kammergut“ gehalten und behandelt habe. Der Kaiser tritt sogar für die Rückstellung der entzogenen Güter an die Kirche ein. Einen derartigen Aderlaß, der die Kirche, insbesondere die Klöster, ungeheuer schwächte, und an dem sich besonders der Adel und das Bürgertum bereicherte, gab es erst später im Zeitalter des aufgeklärten Absolutismus unter Kaiser Josef II. in einem noch größeren Ausmaß. Gegen den Willen des Papstes hob Josef II. im gesamten Habsburgerreich ca. 61 Klöster auf.<sup>6</sup>

Daß trotz der sehr empfindlichen Ablieferungen an

Kirchenschätzen des 16. und 17. Jahrhunderts der Dompropst zu Beginn des 30jährigen Krieges die imposanten Stiftsbauten aufführen konnte, beweist eine finanziell und wirtschaftlich gesunde Lage. Unter der Regierung des Dompropstes Anton von Potiis erfolgte 1625 und 1628 der Bau des mächtigen Westflügels mit 29 Fensterachsen; ferner die anschließenden, bis zum Mittelbau reichenden Seitenflügel, einst die Prälatur des Stiftes. Das im Renaissancestil erbaute, den ersten Stiftshof umschließende Gebäude zeigt eine dreifache 110 m lange Reihe von Arkaden, deren Pfeiler schmale Pilaster vorgesetzt sind. Die äußere Fassade ist einfach gehalten und wird nur durch die beiden in weißem Muschelkalk gearbeiteten Portale (beide mit Wappen des Propstes und den Jahreszahlen 1625 und 1628) unterbrochen. Im zweiten Stock des Bauwerkes befinden sich zwei Saalbauten: der sogenannte Kaisersaal, über dessen Eingang im Innern das Porträt Kaiser Ferdinands III., Jahreszahl 1640 und der Radmeister Saal (heute Zeichensaal des Abteigymnasiums). Die angrenzenden Flügelbauten wurden schon unter den Vorgängern, Dompropst Wolfgang Schweiger (1587–1589) und Sebastian Kueler (1589 bis 1619) durch Baumeister Bernardo Silvo und Thomas Solari umgebaut. Der Huldigungssaal im Mitteltrakt — Verbindung zwischen Kirche und Südflügel — erstand mit prächtiger Stuckdecke um 1620. Als Vorbild dieser Bauanlage diente zweifellos der Escorial.<sup>7</sup> Dieser eigenartige Riesenbau, ursprünglich ein Kloster, später Königsschloß, war für 200 Hieronymiten bestimmt, seit 1885 den Augustiner-Eremiten (OESA) übergeben, diente als Herbstresidenz der spanischen Könige, erbaut 1563–1584 von Philipp II. Lange Zeit wurde es von den Spaniern als achttes Weltwunder bezeichnet. Freilich in sehr bescheidenem Ausmaße kann dieser spanische Escorial als Vorbild für Seckau und insbesondere für Klosterneuburg, das man als „österreichischen Escorial“ zu nennen pflegt, angesehen werden.

Nach dem spanischen Muster des Escorial griff 1730



Kaiser Karl VI. den Gedanken des spanischen Habsburgers Philipp II., den Bau eines Residenzklosters auf. Ein gigantisches Projekt wurde in Klosterneuburg in Angriff genommen. Mit dem Augustiner-Chorherrenstift sollte, von neun Kuppeln gekrönt, ein Komplex entstehen, der als Sommerresidenz des Kaiserhauses geplant war. Da starb plötzlich Kaiser Karl VI. 1740, kaum ein Viertel der Anlage stand. Nur zwei Kuppeln wurden ausgeführt, und erst 1831 bis 1841 konnte Joseph Kornhäusel nach den alten Plänen die Trakte wenigstens um einen Hof schließen. Dafür blieb der mittelalterliche Baubestand fast zur Gänze erhalten.<sup>8</sup>

Es ist bei diesen genannten Stiftsbauten der Augustinerchorherren zu beachten, im übrigen auch beim Benediktinerstift Melk, daß sie in engster Verbindung mit dem Herrscherhaus zu bringen sind; dienten sie doch, wie bei Klosterneuburg nachgewiesen ist, als beabsichtigte Sommerresidenz, oder wie bei St. Florian mit den prunkvollen Kaiserzimmern im 2. Stock als Absteigequartier, während die Wohnungen der Stiftsherren zwischen dem großen Stiftshof und der Kirche schlicht gehalten sind.<sup>9</sup>

In diesem Zusammenhang ist es nicht uninteressant, daß die allerneueste Kunstforschung den ersten Neubau, der mit dem Herrscherhaus in Verbindung zu setzen ist, in Seckau nachgewiesen hat.<sup>10</sup> Unter Kaiser Ferdinand III. (1637—1657) setzt die eigentliche Tradition der Kaisersäle im österreichischen Schloß- und Klosterbau ein.<sup>11</sup> Im 2. Stock des Westflügels befindet sich der Kaisersaal des Seckauer Stiftsgebäudes, der laut Inschrift 1640 von Taddeo Galli und Mattia Camin mit Stukkaturen geziert wurde. Beide Stukkateure haben laut Kontrakt auch in St. Lambrecht den Kaisersaal 1643 ausgeschmückt.<sup>12</sup> Im Seckauer Kaisersaal ist im Bogenfeld über dem Portal (Innen) das Porträt des Kaisers Ferdinand III. festgehalten, während in den Flächen der Nord- und Südwand des Saales Porträts von Feld- und Ratsherren des 30jährigen Krieges angebracht sind. Maler bisher unbekannt.<sup>13</sup>

In diesem Kaisersaal nahm Kaiser Leopold I. am 21. bis 26. August 1660 Quartier. Anlässlich dieses Besuches verlieh er Seckau das Marktrecht. Leider ist das Original dieser Ausstellungsurkunde bislang verschollen. Nachforschungen im Haus-Hof-Staatsarchiv Wien, sowie in den Grazer Archiven (Landes- und Ordinariatsarchiv) waren ergebnislos. Zum Glück besitzt das Archiv der Marktgemeinde Seckau eine Handwerksordnung für Schuhmacher, erlassen vom Dompropst Maximilian von Gleispach vom 8. November 1661. Papierhandschrift im schwarzen Ledereinband; 42 : 30 cm; Schriftbild: 36 : 28 cm, 11 Folioseiten, beiderseits beschrieben. Durch Feuchtigkeit stark beschädigt. Siegel des Dompropstes in einer Holzkapsel.<sup>14</sup> In gleicher Ausführung besitzt Johann Putz, Zimmermann, vulgo Sporn, Ortschaft Hart Nr. 15, Marktgemeinde Seckau, eine Zimmermannsordnung (Folioseiten 15, Papierhandschrift in schwarzem Ledereinband, 42 : 29 cm; Schriftbild 35 : 29 cm). Ebenfalls Siegel des Dompropstes Maximilian v. Gleispach mit demselben Datum 8. November 1661.

Die Verleihung des Marktrechtes an die Ortschaft Seckau ist zweifellos in der außerordentlichen Wertschätzung der Dompropste, insbesondere des damals regierenden Propstes Maximilian v. Gleispach, von Seiten des Herrscherhauses zu erblicken. Bereits unter Erzherzog Karl II. von Innerösterreich (1564—1590) erfuhr der Dompropst Laurentius Spielberger (1566—1587) besondere Privilegien als Verordneter des Landes. Karl II. ernennt ihn am 23. 12. 1586 zu seinem Rat, erlaubt dem Stift die Durchfuhr und Ausfuhr des überflüssigen Eisens. 1585 hatte das Stift ein Hammerwerk erbaut im nahen Hammerhaus im sogenannten Hammergraben. Das Haus besteht heute noch! Der Seckauer Hammer, bis 1782 dem Stift gehörig, lag an der Ingering gegenüber dem alten, noch bestehenden Hammerhaus. Die meisten Hämmer in unserer Gegend gehörten seit altersher dem Domstift Seckau. So der Hammer und die „Obermühl“ zu Sachendorf, die bereits im 15. Jahrhundert der Grundherrschaft Seckau zinsten; auch der Ainbachhammer.

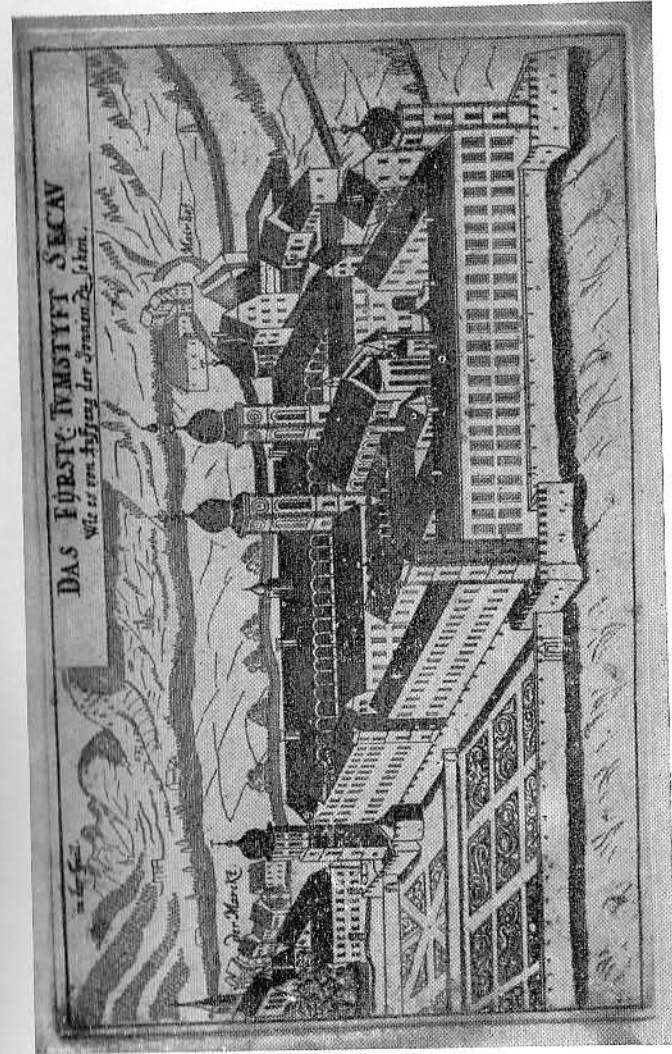


In einem Verzeichnis vom Jahre 1638 (Archiv des Domstiftes Seckau) werden als dem Stift Seckau zugehörig folgende Hämmer aufgezählt: 1 zu Kobenz, 2 zu St. Margarethen, 1 zu Wasserleith bei Prank, 1 zu St. Peter ob Judenburg.<sup>15</sup>

Indes, in der Grablege des Erzherzogs Karl mit seinen 6 Kindern und zwei Enkelkindern, Kinder seines Sohnes, des Kaisers Ferdinand II., dürfte, wie schon erwähnt, das Hauptmotiv der Erteilung des Privilegs der Markterhebung von 1660 zu erblicken sein. In der Urkunde wird verbis expressis u. a. auch darauf hingewiesen, wenn es heißt: „Alß auch das Neun Leichnamb von ermelten Vnserm Löblichen Ertzhaus alda zu Seccau, in Gott selig Ruhen vndt Begraben Ligen . . .“

Ferner werden hervorgehoben der treue Gehorsam und die vielfältigen Dienste, die der Dompropst Maximilian und seine Vorfahren, gemeint sind die Dompropste, dem Erzhaus Österreich in so mancher Beziehung erwiesen haben.

Kaiser Leopold I. ernannte außerdem anlässlich seines Besuches am 21.–23. August 1660 in Seckau den Dompropst Maximilian Ernst Graf von Geispach zum „wirklichen Geheimen Rat“, welche Auszeichnung auch schon sein Vorgänger Dompropst Anton von Potiis (1619–1667) vom Kaiser Ferdinand III. am 13. 2. 1649 erhalten hatte.<sup>16</sup> Beide Propste sind die baufreudigsten Männer in der Seckauer Baugeschichte. Unter Anton von Potiis wurde laut Inschrift an den beiden Portalen des imponierenden Westflügels 1625 und 1628 das Stiftsgebäude im italienischen Renaissancestil erbaut, nicht aber von Pietro Francesco Carlone (Peter Franz Karlon) wie in der Kunstgeschichte angenommen wird.<sup>17</sup> Der Eindruck des nach dem Vorbild des spanischen Escorial erbauten Stiftsgebäudes ist zweifellos wehrhaft; ursprünglich mit vier in weißem Blech gedeckten Ecktürmen, von denen nur noch der Nord- und Südturm erhalten sind, ferner die Schutzmauer mit den Schießscharten. G. M. Vischer hat in seiner „Topographia Ducatus Styriae“ 1681 die ehemalige Gesamtanlage des Domstiftes in 2 Stichen



DAS FÜRSTL. TVMSTYFT SECAV — Wie es von Aufgang der Sonnen zu sehen. Nr. 389 (G. M. Vischer 1681).

festgehalten: Nr. 389 DAS FÜRSTL. TVMSTYFT SECAV  
— Wie es von Aufgang der Sonnen zu sehen. Nr. 390  
Wie es von Occidente hiemali zu sehen. Auf beiden Ab-  
bildungen hat G. M. Vischer den gesamten Bauzustand  
von 1681 festgehalten.<sup>18</sup> Daher ist es völlig unverständlich,  
wie Rupert Feuchtmüller im 2. Band seiner "Kunst in Öster-  
reich" Seite 21 behaupten kann, „Seckau ist sicherlich die  
hervorragendste frühbarocke Anlage, in der sich, zumin-  
dest im ganzen Vorhaben, die Eskorialidee am deutlichsten  
spiegelt.“ Weiter ist auf Seite 21 zu lesen: „Die Schloß-  
trakte von Seckau sind aber nicht für sich selber da; sie  
umgeben die Kirche, deren mittelalterliche Westfront Pietro  
Francesco Carlone 1671/73 barockisiert hat; sie sollte, wie  
es die topographische Ansicht Vischers aus dem Jahre  
1681 zeigt, die ganze Anlage überragen und bekrönen. Die  
Westfront schiebt sich wie eine gewaltige Kulisse vor, wo-  
durch — in echt barocker Weise — die ganze Anlage  
breiter und mächtiger erscheint, als sie wirklich ist; man  
wollte mit einer „Vorstellung“ die Realität noch übertreffen.  
Es ist für diese Zeit nach Rupert Feuchtmüller a. a. O.  
S. 21 sehr charakteristisch, daß ideale Ansichten die Kon-  
zepte so darstellen, als wären sie bereits in dieser groß-  
artigen Form ausgeführt; in Wirklichkeit erreichten sie nie-  
mals solche Dimensionen und entsprachen ihnen nicht. So  
war es auch in Seckau. Die Ansicht Vischers zeigt einen  
vollendeten Klosterbau, dessen repräsentativer Osttrakt  
jedoch fehlt; die Kirche ist ins Zentrum gerückt, was  
gleichfalls den Tatsachen widerspricht.“<sup>19</sup>

Zu diesen Ausführungen von Feuchtmüller ist folgendes  
zu bemerken und richtig zu stellen. Den Westflügel des  
Stiftes hat nicht Peter Franz Carlon, Sohn des Peter Carlon,  
der sich in Leoben niederließ und seit 1605 daselbst tätig  
war, gebaut. Peter Franz Carlon war von 1631 bis 1682  
als Baumeister in Leoben ansässig. Am 15. Juni 1658 erst  
eroberte sich Meister Peter Franz Carlon Seckau als Ar-  
beitsfeld. Als bestallter Stiftsbaumeister von Seckau bezog  
Peter Franz Carlon vom 15. Juni 1658 bis zu seinem Tode

im Jahre 1682 jährlich 75 Reichstaler oder 75 fl. Außer den zahlreichen Profanbauten, die er als Stiftsbaumeister in Seckau errichtete, hat er mit dem Judenburger Steinmetz Matthias Prunner die beiden romanischen Türme barockisiert und ihnen 12 1/2 Meter hohe zwiebelförmige Hauben aus Kupferblech aufgesetzt. Die Portalgestaltung führte er ebenfalls mit Matthias Pruner 1676/77 durch. Die geplante Barockisierung der Stiftskirche 1672/73, für die Peter Franz Carlon nicht weniger als 31 Pläne, die heute im Steiermärkischen Landesarchiv, Schubert 100, Heft 14 hinterliegen, mußte unter Dompropst Maximilian offenbar wegen der beständigen Türkengefahr unterbleiben. Nur so ist dem Dom im Gebirge das Schicksal des ehem. alten Salzburger Domes erspart geblieben,<sup>20</sup> was durchaus nicht zu bedauern ist.

Gegen die These von R. Feuchtmüller spricht, daß Peter Franz Carlon dem Ostflügel einen neuen Stock „von einem Eggthurm zum andern halt in den Maß Ihr: 46 1/2 Klafter“ in völliger Länge aufgesetzt hat, wie der Stich von G. M. Vischer aufzeigt.<sup>21</sup> Von den anderen Bauten, die ihm auf Grund der Archivalien (Memorialien, Spezifikationen, Quittungen u. a. m.) zugeschrieben werden, seien nur summarisch angeführt: Der Mittelbau (heute Huldigungsaal, das Sommerrefektorium im Südflügel, die große Gartenmauer, die neue Hofkammer (heutiger Hofwirt), Stall für die Ökonomie, Ökonomiegebäude für Verwaltung und Angestellte, Brunnen als Fischbehälter im Hof, Haus für den Hofbinder, Erhöhung und Kupferbedeckung des Südturmes 1673, neue Bibliothek (heute Refektorium), Badehaus.<sup>22</sup>

Sein Sohn Carl Antonio Carlon, der bedeutendste Baumeister unter den Carlonen — „er ist vor allem der Meister, der auf oberösterreichischem Boden die hallenartige, querschiff- und kuppellose Wandpfeilerkirche entwickelt und zu nahezu klassischer Ausprägung führt (Grimschitz)“, geb. 1637, gest. am 1. 5. 1708 in Passau, vertrat öfter die Stelle seines Vaters in Seckau; er bestätigte mehrere Geldzahlungen an seinen Vater. Er selbst führte in Seckau keine Bauten auf.<sup>23</sup>

Die Lage der von Peter Franz Carlon gebauten, bzw. umgebauten Objekte konnte auf Grund der genau angegebenen Maße durch deren Umrechnung und Übertragung auf den Situationsplan aus dem Jahre 1681, wie er in den beiden von G. M. Vischer wiedergegebenen Stichen ersichtlich ist, zuverlässig ermittelt werden. Diese Bauobjekte dienen heute teils anderen Zwecken, teils sind sie nach der Aufhebung unter K. Josef II. 1782 abgetragen worden: So der gesamte zweigeschossige von Peter Franz Carlon aufgeführte Ostflügel mit den beiden Ecktürmen (s. auch Stich von G. M. Vischer), der den Chorherren als Schlafhaus diente; ein Teil des Nordflügels, so daß nur mehr ungefähr ein schwaches 1/3 des ehemaligen Baukomplexes steht.<sup>24</sup>

Die steirischen Ansichten Vischers sind nach R. Puschnig<sup>25</sup> insofern von besonderem Werte, als hier ja noch eine frühere topographische Aufnahme vorliegt: die des Fürstenfelder Augustinerpriors Johannes Clobucciarich, der im Auftrage Erzherzog Ferdinands von Innerösterreich mit der topographischen Gesamtaufnahme Innerösterreichs betraut worden war. Durch den vorzeitigen Tod Clobucciarichs 1605 fand das großzügig geplante Vorhaben keinen Abschluß: Innerösterreich kam damit um ein Quellenwert der Kartographie, das schon in seinen ersten Skizzen und flüchtigen Entwürfen von kaum zu überschätzender Wichtigkeit ist. Während Clobucciarichs Aufnahmen die Burgen, Kirchen, Städte im mittelalterlichen Erscheinungsbild wiedergeben, hatte sich zu Vischers Aufnahmen der Umbau im Renaissancestil vollzogen, der ja zum Großteil heute noch die Physiognomie vieler Schlösser und Klöster prägt. Aus diesen Erwägungen ist der Seckauer Stiftsbau zweifellos dem Renaissancestil zuzuordnen und er zeigt im Grundriß und Aufbau den spanischen Escorial als Leitbild und ist nach den neuesten Forschungen von Christine Rössman „der erste Neubau einer Klosteranlage, der mit dem Herrscherhaus in Verbindung zu bringen ist und in Seckau nachgewiesen werden kann“. Im Escorial haben wir das formale Vorbild der hochbarocken Klosteranlage und seine Wurzeln.<sup>26</sup>



## Text der Markterhebungsurkunde

vom 23. August 1660

(Insert in der Handwerksordnung für Schuhmacher  
vom 8. November 1661, fol. 1a — 3a)

*Wir Maximilian von Gottes Gnaden*

*Domprobst vndt ErtzPriester Zue Seccau der heyligen  
Schriefft Doctor Wie auch des Apostolischen Stuell Zue Rom  
Prothonotarius Röm: Kay: Mayst: Rath, Uhrkunden*

*Hiemit für Vnnß vnndt Vnnßere Nachkomen, Daß nach  
deme Vnnßer Allergnedogster Kayser Herr vnndt ErbLandts-  
fürst, Vnnß vnter andern auch nachvolgende Priviligia:  
vnndt Freyheiten außselbst aigener Bewegnus allergnedigst  
erthailt, gestaltsam der Context solches erweist, vnndt Clar  
Zeigen thuet.*

*Leopoldt von Gottes Gnaden*

*Erwölhter Römischer Khaiser Zue allen Zeiten,  
Mehrer des Reichs in Germanien, zue Hungarn, Böhaimb,  
Dalmatien, Croatien, Sclavonien, Khönig, Ertzhertzog zu  
Österreich, Hertzog zu Burgundt, zu Brabandt, zu Steyer,  
zu Kärndten, zu Crain, zu Lützenburg, zu Wirttenberg,  
Ober: vndt Nider Schlesien, Fürst zu Schwaben, Margrafte  
des Heyligen Römischen Reichs, zu Burgau, zu Mähren, Ober  
vndt Nider Laußnitz, Gefürster Graff zu Habspurg, zu Tyroll,  
zu Pfirdt, zu Kyburg vndt zu Görtz, Landtgraff in Elsass,*

*Herr auff der Windischen March zu Portenaw, vndt zu*

*Salins Bekhennen*

*offendtlich mit disem Brieff vndt Thun Khundt Allermen-  
niglich, Das Wür dem Würdigen Wollgebornen Vnserm Rath*

*Lieben Andächtigen vndt getreuen Maximiliano Dom Probst  
vndt ErtzPriester zu Seccau Ordinis Canonorum Regula-  
rium Sti Augustini Sowoll in ansehung der Trew gehor-  
samb: vndt wilfähigen Diensten die Er vndt seine Vorfahrer  
am Stiefft Vnnß vndt Vnserm Löblichen Ertzhauß Österreich  
in viel weg, mit bestendiger Deuotion erwisen vnndt Dato  
Laistet: Alß auch das Neun Leichnamb von ermeltem Vn-  
serm Löblichen Ertzhauß alda zu Seccau, in Gott Seelig  
Ruhen vndt Begraben Ligen, Vndt dan sonsten vmb diser  
vndt anderer mehr Vrsachen willen. Vorder ist aber zube-  
zeugung Vnserer gegen Ihme DomProbsten tragenden Ab-  
sonderlichen Gnedigsten gewogenheit, auß Aigner Bewegnus  
Diese Besondere Gnad gethan, vnndt solches Orth oder Dorf  
Seccau, das ist die vmb dises Domstiefft herumb Ligende  
Jezt erbawte oder noch ins Khünfftig etwo Erbawende Heuser  
zu Einem Marckt Gemacht: Thun das auch mit wollbe-  
dachtem Mueth Rechtem Wissen Auch auß Kayser: vndt  
Landtsfürstlicher Machts Vollkommenheit Hiemit Wissentlich  
in Crafft diß Brieffs, Mainen, Setzen, vnd Wollen, Das  
besagtes Orth Seccau, von nun an, auff Hinfuro in Ewige  
Zeit also Ein Marckht sein von Menniglichen darfür ge-  
halten, genent vndt Geschriben werden Darzue alle Recht,  
Gerechtigkeit, Freyheit vndt gute Gewohnheiten, Sowoll mit  
Auffricht: vndt Anordnung der Handtwerchs Zunften, Alß  
auch Auffnemb: vndt Erlehnung der Jungen: Nitweniger  
Freyprech: vndt Ledig Zellung derselben; Undt dan sonsten  
Alle vndt Jede Handel vndt Wandel, Ehr, Würde, Schutz,  
Schirm, Sicherheit vndt Glaidt, Wie andere Stiefft Clöster  
vndt Märckt in disem Vnserm Hertzogthumb Steyer, so mit  
dergleichen oder mehrern vnndt Bessern Marckt Freyheiten,  
wesen Inhalts oder begriffs dieselben sein mögen; Begabt  
vndt fürgesehen sein, Haben Freüen gebrauchen, vndt ge-  
nissen sollen können, vnndt mögen von allermenniglichen  
unuerhindert.*

*Gebietten Darauff allen vndt Jeden Vnsern Nachgesetzten  
Geist: vndt Weltlichen Obrigkheiten LandtsHauptleuthen,  
Landtmarschalken, Landtverwesern, Prelaten, Graffn, Freyen*

Herrn, Vitzdomben, Verwesern, LandtLeuthen, Wie auch Stätten, Märckhten, Gerichten, vndt sonsten allen Vnsern: vndt anderen. Amptleüthen, Vnderthanen vndt Gethreüen, was Würden Standes: oder Wesens die sein Ernstlich vndt Vestiglich mit disem Brieff vndt wollen Das Sie den Vorgenandten Orth zue Seccau für einen Marckht wie andere in disem Vnserm Fürstenthumb Steyer halten vndt erkennen bey diser Vnserer auß aigner bewegnus, vndt von Sondern Gnaden wegen gegebenen vndt etwo noch Khünfftig vergleichenden mehrern Freyheiten vndt Gnadn Geruhiglich bleiben, Freüen Gebrauchen vndt Geniessen Lassen Sollen, Denselben Darwider nit Dringen, noch Beschwären, Noch das Jemandts andern zue Thun gestatten in Khein weiß noch Weg, alß Lieb ainem Jden Seye vnnser Schwäre Vnngnad vndt Straff vndt Darzue Pöen von Zehen March Lödtiges Goldts zuuermaiden, Die ein Jder, so oft Er Hierwider Früentlich Thätte, Vnnß Halb in Vnnser Cammer vndt den Andern Halben Thail vielernandtem Dom Probst vndt dessen Nachkomben am Stiefft vnnachläßlichen Zuebezahlen Verfallen sein solle. Dann Dies Mainen wir Ernstlich. Geben im Vnnserm Fürstlichen DomStiefft Seccau den Drey vndt Zwanzigsten Monats Tag Augusti Nach Christi Vnsers Lieben Herrn vndt Seligmachers Gnadenreichen Gebuert im Ain Tausendt Sechshundert vndt Sechzigsten Vnserer Reiche des Römischen im Dritten, des Hungarischen im Sechsten vndt des Böhaimbischen im Viertten Jahren.

Leopoldt

ae            ae  
Ad Mandatum Sac:    Caes:  
Maiestatis Proprium.

Christoph Abele

Sinzendorff

## Anmerkungen

- 1 Benno Roth, Seckau, Geschichte und Kultur, 1964, S. 489/91 (Anton von Potiis) und S. 491 bis 494 (Maximilian Ernst Graf von Gleispach).
- 2 Ebda, Seite 489.
- 3 Ebda, Seite 485.
- 4 B. Roth, Das Habsburger-Mausoleum in der Seckauer Basilika, in: Seckauer Geschichtl. Studien, Heft 14, 1958, 84 Seiten.
- 5 O. Wonisch, Der Griff nach den Kirchenschätzen zu Kriegzeiten, in: Aus Archiv und Chronik (Blätter für Seckauer Diözesangeschichte), IV. Jg. 1951, Heft 4, Seite 171—179.
- 6 A. Wolf, Die Aufhebung der Klöster in Innerösterreich 1782 bis 1790, Neudruck der Auflage Wien 1871 (H. Geyer); Seite 157; 1770 bestanden in Österreich in seinen deutschen und ungarischen Ländern 2163 Klöster: 238 Abteien, 1334 Männer- und 591 Frauenklöster. Davon waren bis 1786 738 Klöster aufgehoben, nämlich 82 Abteien, 395 Männer- und 261 Frauenklöster. In Innerösterreich waren 1782 22 Klöster, von 1783 bis 1790 43 Klöster, in Steiermark 22, in Krain 7, in Kärnten 14, insgesamt 65 Klöster aufgehoben worden (Seite 158).
- 7 Lexikon für Theologie und Kirche, 3. Band 1959, Sp. 1101 (M. Hartig).
- 8 Floridus Röhrig, Alte Stifte in Osterreich, (Band I, Wien, Niederösterreich, Oberösterreich) 1966, Seite 20.
- 9 Ders., a. a. O., Seite 46.
- 10 Christine Ressimann, Das Benediktinerstift Göttweig und seine Voraussetzungen in der Klosterbaukunst des 17. und 18. Jahrhundert, in: Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens und seiner Zweige, Band 90, Jahrg. 1979, Heft III—IV, Seite 215—314 (EOS Verlag Erzabtei St. Ottilien), S. 250.
- 11 Dieselbe, Seite 256.



- 12 B. Roth, Benediktinerabtei Seckau, Großer Kunstführer, Band 27, 3. Auflage 1976, S. 45 (Künstlerverzeichnis); O. Wonisch, Die Kunstdenkmäler des Benediktinerstiftes St. Lambrecht, Österr. Kunsttopographie, Band XXXI. 1951, S. 93 (Kaisersaal).
- 13 B. Roth, Großer Kunstführer a. a. O.
- 14 Archiv der Marktgemeinde Seckau.
- 15 Über Hammerwerk Seckau und Kupferbergwerk Flatschach bei Schönberg (Knittelfeld) siehe Quellen und Literaturangaben bei Benno Roth, Seckau, Geschichte und Kultur, 1964, Seite 441; insbesondere Waasil Jarlowsky, Die Kupfererzgänge von Flatschach bei Knittelfeld. Diss. an der Montanistischen Hochschule Leoben, 1951, Maschinschrift 24 Seiten, 8 Lichtbilder; L. Hammer, Aus Knittelfelds Vergangenheit, 1959, Seite 369.
- 16 B. Roth, Seckau, Geschichte und Kultur, 1964, Seite 490.
- 17 R. Feuchtmüller, Kunst in Österreich, 2. Band, 1973; der Autor beruft sich offenbar auf Johann Sturm, Beiträge zur Architektur der Carlone in Österreich, Wien: phil. Diss. 1969; vgl. dagegen B. Roth, Peter Franz Carlon als Seckauer Baumeister 1658—1682, in: Seckauer Geschichtl. Studien, Heft 17, 1962, 34 Seiten, besonders Anhang: Aus Archivgruppe „Domstift Seckau“ im Steiermärkischen Landesarchiv Graz. Schubert 100, Heft 14, e) 90 Seiten, Papier.
- 18 TOPOGRAPHIA DUCATUS STIRIAE 1681, Cum privilegio Sac: Caes: May: AVTHORE ET DELINIATORE GEORGIO MATHAEO VISCHER (Quer-Oktav). Neudruck. Herausgegeben und mit einem Nachdruck versehen von Anton Leopold Schuller. 1. Band, Stich 1—279 A—N; 2. Band, Stich 280—495, Graz, 1975; vgl. R. Puschnig, Beiträge zur Biographie Georg Mathäus Vischers, in: Mitt. des Steiermärkischen Landesarchivs, Graz, 1970, Folge 29/20, Seite 145—163.
- 19 R. Feuchtmüller, a. a. O., Seite 20 und 21.
- 20 B. Roth, Peter Franz Carlon, a. a. O., Seite 15.
- 21 G. M. Vischer, Stich Nr. 389.
- 22 B. Roth, Peter Franz Carlon, a. a. O., Seite 8—11. Die von Peter Franz Carlon ab 1658 in Seckau errichteten Profanbauten, mit archivalischen Belegen, Seite 15—31.
- 23 Julius Tusch, Die steirischen Zweige der Künstlerfamilie Carlone. Diss. a. d. Grazer Universität, 1935; R. Kohlbach, Die steirischen Carlone und die Stifte Österreichs, in: Die Stifte Steiermarks, 1953, Seite 287 bis 292; vgl. auch R. Kohlbach, Carlone ein Steirer?, in: Die Furche (Die Warte, Blätter für Forschung, Kunst und Wissenschaft), 1953; trotz bedeu-

tender Spezialarbeiten sind noch viele Unklarheiten über die weitverzweigte Künstlerfamilie, die von Lugano und Como stammt (daher auch Komasken genannt) zu lösen. „Die Carlone haben sich rund zwei Jahrhunderte lang in der Steiermark und in den Nachbarländern als Bauleute bewährt, um dann ebensolange als Gewerbetreibende oder Beamte mit unverändertem Namen sich dauernd seßhaft zu machen.“ (R. Kohlbach, Baumeister, S. 181); R. List, Kunst und Künstler in der Steiermark, Ein Nachschlagewerk. 1968, 2. Lieferung. Mit Bildbeilage „Die Kunst der Carlone“. Seite 66/67 Peter Franz Carlon.

R. Kohlbach widerspricht sich, wenn er in seinem Werk: Steirische Baumeister, 1961, Seite 436 mißverständlich schreibt: „... 1661 wurde (von Peter Franz Carlon) der Bau einer neuen Gartenmauer, die an den drei Seiten 10 Schuh hoch entlang zog, erbaut ... welche Riesenarbeit da in verhältnismäßig wenigen Jahren geleistet wurde, erhellt schon daraus, daß beispielsweise die Westfront 143 Meter lang ist — diese hat Peter Franz Carlon eben nicht erbaut (P. Benno) — alle Trakte mindestens zweigeschossig und die Ecken von imposanten Türmen überhöht sind.“ Ebenda. Seite 437. — R. Schmidt, Österreichisches Künstlerlexikon von den Anfängen bis zur Gegenwart (Edition Tusch). Lieferung: Byss bis Daringer. Carlone Seite 305—311.

- 24 Siehe den Grundriß bei J. Letzner, Bau- und Kunstgeschichte der Basilika und des Domstiftes in Seckau, in: Seckauer Geschichtl. Studien, Heft 2, 1934, 10, 11 und 12 (Anlage des Stiftes vor der Aufhebung 1782); vgl. auch B. Roth, Benediktinerabtei Seckau, Großer Kunstführer, Band 27, dritte Auflage, 1976, Luftaufnahme Seite 3 und Grundriß Seite 4.
- 25 R. Puschnig, a. a. O., S. 148.
- 26 Christine Ressmann, a. a. O., Seite 250, 256, 257.

## Wappen der Marktgemeinde

Das Wappen der Marktgemeinde Seckau nimmt Bezug auf das Propsteiwappen und dieses wiederum heraldisch auf den Stifter des Klosters Adalram von Waldeck (vgl. Franz Gall, Österreichische Wappenkunde, Wien-Köln, 1977, Seite 236 Abb.). Das Abteiwappen indes nimmt Bezug auf die Gründungssage (Linde mit Axt — hic aeca — hier fälle, mit dem neuen Wahlspruch: Praecisum virescit — abgehauen, grünnet es wieder, mit Anspielung auf Monte-Cassino: Succisum virescit — abgehauen, grünnet es wieder, Job 14, 7).



In memoriam  
OSTR. Prof. i. R. Dr. phil.  
P. Basilius Pampusch O.S.B.

von P. Benno Roth

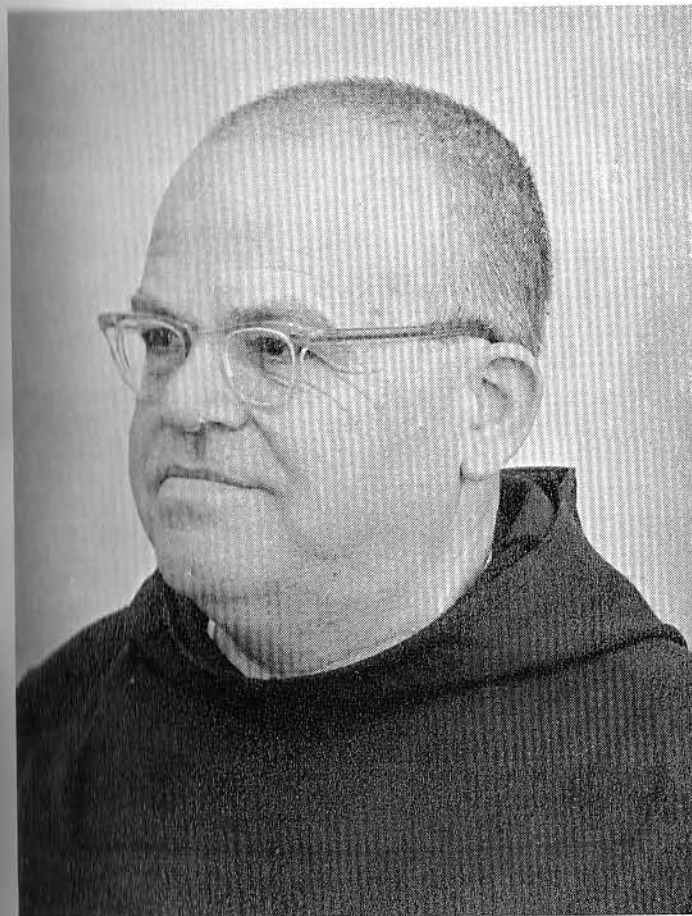
Völlig unerwartet starb am 5. März 1980 am Vormittag infolge eines Herzinfarktes im Gästehaus Emaus in Bertholdstein/Oststeiermark bei unseren Mitschwestern, wo er als Spiritual seit 1978 wirkte, P. Basilius Pampusch.

Da er zur gewohnten Zeit am Vormittag nicht zum Frühstück erschien, schaute Sr. Maria Stockreiter auf seinem Zimmer nach. Sie schreibt in einem Brief an RP. Maurus Neuhold: „Pater Basilius gönne ich den Himmel. Er saß so friedlich am Schreibtisch, als ob er nur ein klein wenig ausruhen möchte.“ Er stand im 80. Lebensjahr, im 59. seiner Ordensprofeß und im 55. seines Priestertums. Nach dem Heimgang des Geistl. Rat P. Vinzenz Graf Silva Tarouca am 11. 1. 1980 war P. Basilius der Profeß nach der Senior des Seckauer Konventes. Er stammte aus Mährisch-Chrostau (damals Bezirk Mährisch-Trübau), jetzt CSSR und war am 6. August 1900 geboren, besuchte die deutsche Volksschule in Mährisch-Chrostau von 1906–1911, dann die Landes-Oberrealschule in Zwittau (Mähren) von 1911–1912. Sodann kam er an die Oblatenschule der Beuroner Benediktinerkongregation, Privatgymnasium für Ordensnachwuchs, aus der 113 Benediktiner, davon 7 Äbte hervorgingen. Volle 7 Jahre oblag er den humanistischen Studien, absolvierte die Unterstufe 4 Klassen 1912–1916 in Emaus-Prag, die Oberstufe 3 Klassen in Seckau 1916–1919. Am 9. Juli 1919 er-

hielt er nach Ablegung der Reifeprüfung als Externist das Reifezeugnis mit der Note Stimmeneinhelligkeit am Akademischen Gymnasium in Graz. Die Ordensprofeß legte er, obwohl zuerst für die Abtei Emaus-Prag bestimmt, wegen der unsicheren politischen Umstände, am 16. 9. 1921 in Seckau ab.

Dann folgte ein 4 jähriges Philosophiestudium, das er bereits 1919–1920 bei dem bekannten Philosophen P. Joseph Gredt an der Hauslehranstalt im Heimatkloster begann und an der Päpstlichen Hochschule des Kollegs Sant Anselmo in Rom 1921–1924 mit dem Doktorgrad in spekulativer thomistischer Philosophie beendete. Daneben studierte er das Theologiestudium 1922–1924 ebenfalls in Sant' Anselmo Abt Dr. Laurentius Zeller, der mit einem Teil des Seckauer Konventes nach St. Matthias in Trier übersiedelte, rief ihn nach Trier, wo er am dortigen Priesterseminar 1924–1925 seine theologischen Studien fortsetzte und im Hohen Dom daselbst von Bischof R. Bornewasser am 9. 8. 1925 zum Priester geweiht wurde. Abt Ernst Vykoukal von Emaus-Prag erbat sich ihn als Lektor für Philosophie. Nebenbei brachte P. Basilius an der Deutschen Universität sein Theologiestudium zum Abschluß 1925/26.

Von 1926 an galt in vorbildlicher Weise sein Einsatz dem Heimatkloster Seckau. Zunächst dozierte er unsere Kleriker in Philosophie und bekleidete wichtige Ämter: Chronist, Kapitelsekretär, Subprior, Zeremoniär, Ökonom und Gartenmeister. Daneben unterrichtete er 1926–1930 am Privat-Untergymnasium der Abtei Seckau Naturgeschichte, Geographie, Physik und Chemie. Sein Element war das Lehramt. Daher sandte ihn Abt Dr. Benedikt Reetz an die Karl-Franzens-Universität nach Graz, wo er sich an der philosophischen Fakultät 1930 bis 1934 inskribierte und am 8. November 1935 das Lehramtszeugnis in Naturgeschichte als Hauptfach und in Geographie als Nebenfach erwarb. Diese Fächer unterrichtete er neben seiner vielseitigen Inanspruchnahme — von 1934–1938 war er auch als Gemeinderat in der Marktgemeinde tätig — bis zur



P. Basilius Pampusch O.S.B.

Aufhebung des Abteigymnasiums 1938 in der NS-Zeit. Bis zur brutalen Aufhebung der Abtei durch die Gestapo am 8. April 1949 leitete er umsichtig die Ökonomie. Als für die wirtschaftlichen Betriebe ein Traktor notwendig wurde, betätigte er sich als Traktorführer in den verschiedenen Belangen der Ökonomie. Während der Aufhebungszeit im April 1940 fuhr er vielemale mit seinem Traktor an die Bahnstation Knittelfeld, um die von der Gestapo den Mitbrüdern gestatteten Habseligkeiten dem Weitertransport zu übergeben. Die Aufhebungskommission bot ihm das Weiterverbleiben in Seckau unter der Bedingung der Übernahme der Klosterökonomie, was er aber energisch ablehnte, an.

Mit einer Gruppe von Mitbrüdern fand er vorläufig in der der Beuroner Kongregation zugehörigen Abtei Grüssau in Oberschlesien eine Zufluchtsstätte. Von dort erbat sich die Abtei Kremsmünster (OO) P. Basilius als Kooperator für die Stiftspfarrkirche Steinerkirchen (OO) 1941/42. Sodann übernahm er als selbständiger Seelsorger vom 1. 10. 1942 bis 10. 4. 1946 die Pfarre Ursnitz im deutschen Anteil der Diözese Brunn/Nikolsburg.

In sein Heimatkloster Seckau zurückgekehrt, übernahm er wieder seine früheren Ämter: Lektor der Philosophie an der Hauslehranstalt, Professor in Philosophie und Naturgeschichte am Abteigymnasium, Ökonom und Gartenmeister. Mit Leib und Seele war er Lehrer! Das trug ihm von einem seiner Mitbrüder den Namen: „Praeceptor Moraviae“ ein. So manche Buchbesprechungen über Philosophie und Naturgeschichte in den „Seckauer Heften“ stammen von ihm. In aller Stille konnte er am Seckauer Kirchweihfest, 16. 9. 1971, das Goldene Profeßjubiläum und am 9. 8. 1975 das Goldene Priesterjubiläum feiern. Für seine schulischen und pädagogischen Verdienste erhielt er am 6. Juni 1962 vom Bundespräsidenten A. Schärf den Titel „Oberstudienrat“.

Nach seiner Emeritierung 1972 versah er mit großer Umsicht weiterhin das Amt eines Zeremoniärs, 1978 bestellte ihn Abt Dr. Placidus Wolf zum Spiritual bei den Benediktinerinnen in St. Gabriel-Bertholdstein, in welcher



Eigenschaft er den Mitschwestern mit seinen letzten Kräften das „Ora et labora“ benediktinischen Mönchtums zu verwirklichen bemüht war. Obschon ihm am Anfang die Umstellung infolge seines vorgerückten Alters nicht leicht fiel, fühlte er sich zuletzt sehr wohl und äußerte den Wunsch, in Pertlstein begraben zu werden. Am 8. März 1980 feierten Vater Abt Placidus in Konzelebration der Mitbrüder P. Benno, P. Sanctin, P. Sales, P. Engelbert, P. Martin und mehrerer Weltpriester: Univ.-Prof. Dr. Anton Lukesch in Vertretung des Diözesanbischofs Johann Weber, der Stadtpfarrer von Feldbach und Fehring u. a. m. in der vollbesetzten Schloßkapelle des Hl. Johannes des Täufers das Totenamt. Nach dem Evangelium entwarf Vater Abt ein anschauliches Lebensbild des Verstorbenen, anschließend sprach Abt Benedikt Schlömicher, der mit dem Direktor des Admonter Stiftsgymnasiums P. Remigius Neubauer ebenfalls als Konzelebrant erschienen war, Worte des Dankes für die zweijährige Aushilfstätigkeit des Verstorbenen als Professor für Naturgeschichte am dortigen Gymnasium. Aus der Marktgemeinde Seckau waren der Bürgermeister Michael Edlinger mit einigen Gemeinderäten sowie Angestellten des Klosters, ferner Prof. Franz Spenger, als Trauergäste erschienen.

Welcher Wertschätzung sich P. Basilius in kürzester Zeit in der Seckauer Marktgemeinde und in der Ortsgemeinde Pertlstein erfreute, kam deutlich in den letzten Grüßen des Bürgermeisters Johann Zach (Pertlstein) und Michael Edlinger (Seckau) zum Ausdruck.

Nach dem Totenamt, das die Benediktinerinnen mit den Choralgesängen umrahmten, beteten wir, was an ihm sterblich war, auf dem Waldfriedhof des Klosters zur letzten Ruhe.

R. i. p.

## Chronik der Schule

Schuljahr 1979/80

### September

10. Wiederholungsprüfungen.  
Unterrichtsbeginn der 8. Klasse.  
Eröffnungskonferenz des Schuljahres.
11. Wiederholungsprüfungen.
12. Unterrichtsbeginn der übrigen Klassen.
13. Eröffnungsgottesdienst in der Abteikirche, den die Schulgemeinde mit dem Konvent unter Leitung von Vater Abt feiert.
28. Klassensprecher wurden gewählt:  
8. Klasse: Sampl Max, Mitter Wolfgang.  
6. Klasse: Drexler Markus, Semlitsch Georg.  
4. Klasse: Pichler Robert, Krischan Klaus.  
2. a Klasse: Rieger Helmut, Regner Jörg.  
2. b Klasse: Pickl-Herk Bernhard, Kerres Bernhard.

### Oktober

2. Wandertag (ganztäglich) für alle Klassen.
16. Wahl des Schulsprechers und seines Stellvertreters.
18. Gastspiel des „Vienna's English Theatre“ im Volkshaus Knittelfeld. Die Schüler der Oberstufe besuchen die Aufführung „All my Sons“ von Arthur Miller.
21. Jahreshauptversammlung des Elternvereines.  
Nach dem gemeinsamen Gottesdienst in der Abteikirche versammeln sich die Eltern im Festsaal, um den Jahresbericht des Elternvereinsobmannes zu hören, die

Neuwahl des Vorstandes vorzunehmen und die Stellungnahme des Direktors zu wichtigen Schulfragen kennenzulernen.

Anschließend besprechen die Erzieher der Unterstufe mit den Eltern einige Probleme des Internatslebens.

23. und 24. Einzelberatung und Berufsberatungsfest der Schüler der 8. Klasse durch den Berufsberater des Landesarbeitsamtes für Steiermark, Dr. Peter Polz, Graz.
25. Schulfeier zum Nationalfeiertag.  
Durch die Aufführung von Instrumental- und Vokalwerken der österreichischen Komponisten Haydn, Beethoven, Mozart und die Diaprojektion einiger berühmter Burgen Österreichs wird das diesjährige Thema „Kultur — Schule — Kultur“ angeklungen. Eine Ansprache weist auf die Ereignisse vor 60 (1919), 50 (1929), 40 (1939) und 30 (1949) hin.
26. und 27. Unterrichtsfrei.

#### November

5. Beginn des Unterrichtes nach den Allerheiligen-Ferien.
15. Tod des Schülers Erich Zöchling (6. Klasse).
19. Teilnahme seiner Klassenkameraden am Begräbnis in Veitsch.
20. Gastspiel des „Wiener Lustspieltheaters — Österreichs Tournee-Theaters“ im Festsaal für die Schüler aller Klassen: Ferdinand Raimund, „Der Verschwender“.
22. Lehr-Ausgänge:
  2. Klasse: Eisenbahnwerkstätte der Österr. Bundesbahnen in Knittelfeld.
  4. Klasse: Dampfkraftwerk der Österr. Draukraftwerke in Zeltweg.
  6. Klasse: Alpine-VOEST-Werk Zeltweg.
26. Lehrertag der kath. Privatschulen in der Pädagogischen Akademie, Graz-Eggenberg. — Zum Thema „Zwischenmenschliche Beziehungen, ihre Bedeutung für Schule

und Unterricht“ sprach Prof. Dr. Hilarion Petzold aus Düsseldorf.

Unterrichtsfrei.

#### Dezember

15. Elternsprechtag von 9—12 und 14—17 Uhr. Alle Lehrer und Erzieher stehen den Eltern für Auskünfte über die Schüler zur Verfügung.
17. Dia-Vortrag des Herrn Hans Skof vom Finanzamt Judenburg über die Volksrepublik China.
21. Einkehrtag der 2. Klasse in Seckau, geleitet von Pater Severin Schneider.
23. 12. bis 7. 1. 1980 Weihnachtsferien.

#### Januar 1980

11. Tod von P. Vinzenz Silva-Tarouca, der ab 1926 im neuerrichteten Abteigymnasium als Erzieher und Lehrer wirkte, sich dann als langjähriger Pfarrer von Seckau große Verdienste erwarb.
12. Feier zum Namenstag für Abt Dr. Placidus Wolf: Der Konvent und die Schüler sprechen durch ihre Vertreter Vater Abt ihre Glückwünsche aus.  
Das Schulorchester und der Schülerchor sorgen für die musikalische Gestaltung.
16. Teilnahme der Schüler am Begräbnis von Pater Vinzenz Silva-Tarouca.
21. bis 23. Schikurs der 2. Klasse in St. Bernhard am Zinken.
24. bis 26. Schikurs der 6. Klasse in St. Bernhard am Zinken.
28. bis 30. Schikurs der 4. Klasse in St. Bernhard am Zinken.

#### Februar

7. Beurteilungskonferenz des 1. Semesters.
9. Semesterschluß: Verteilung der Schulnachrichten.



11. bis 16. Semesterferien.  
 18. Beginn des 2. Semesters.  
 20. Aschermittwoch.  
 Teilnahme der Schüler am Gottesdienst zum Beginn der Osterlichen Bußzeit (Fastenzeit).

### März

5. bis 7. Schikurs der 6. Klasse.  
 10. bis 12. Schikurs der 4. Klasse.  
 13. bis 14. Schikurs der 2. Klasse.  
 18. bis 19. Einkehrtage der 4. Klasse im Bildungshaus Seggau bei Leibnitz.  
 21. Hochfest des Hl. Benedikt, dessen 1500. Geburtstag begangen wird.  
 Festakademie für Konvent und Schule im Festsaal mit Ansprachen von Nuntius Dr. Mario Cagna und Abt Dr. Placidus Wolf.  
 Pontifikalamt in Konzelebration mit dem Apostolischen Nuntius und Festpredigt von Univ.-Prof. Prälat Dr. Georg Hansemann aus Graz.  
 27. Englischs Theater für die Schüler der 2. und 4. Klasse im Volkshaus Knittelfeld.

### April

3. bis 14. Osterferien.  
 20. Teilnahme der Schüler am Primizgottesdienst des am Ostermontag in Seckau zum Priester geweihten Mönches der Abtei, P. Emmanuel Longin, der das Lehramt in Religion bereits erworben hat und sich auf die Lehramtsprüfung in Englisch vorbereitet.  
 23. Einkehrtag der 4. Klasse im Pfarrhof Judenburg.  
 Leitung: P. Othmar Stary.  
 28. Abschlußkonferenz der 8. Klasse.  
 29. Letzter Schultag der Maturaklasse.  
 30. Direktorstag. — Gemeinsame Fahrt des Professorenkollegiums nach Südtirol.

### Mai

5. bis 9. Schriftliche Reifeprüfungen im Haupttermin.  
 10. 2. Elternsprechtag.  
 Vormittags und nachmittags haben die Eltern Gelegenheit, sich bei den Lehrern und Erziehern über ihre Söhne zu erkundigen.  
 15. Christi Himmelfahrt.  
 Schüler der 4. Klasse empfangen durch Abt Placidus das Sakrament der Firmung.  
 17. Wallfahrt der österreichischen Benediktiner und Zisterzienser nach Mariazell aus Anlaß des Benedikt-Jubiläums, an der auch die meisten geistlichen Mitglieder des Lehrkörpers teilnehmen.  
 18. Wallfahrt des Bischöflichen Gymnasiums in Graz nach Seckau.  
 Gottesdienst der Seminaristen, Professoren, Präfekten, Eltern mit dem Konvent.  
 24. bis 27. Pfingstferien.  
 Zum traditionellen Treffen der ehemaligen Schüler des Abteigymnasiums am Pfingstfest erschienen besonders zahlreich die Jahrgänge 1950, 1960 und 1970, die ihre Jubiläen feierten.

### Juni

6. und 7. Mündliche Reifeprüfung unter dem Vorsitz von Landesschulinspektor Hofrat DDr. Hans Steiner.  
 Von den 26 angetretenen Schülern bestehen 3 mit sehr gutem Erfolg, 3 mit gutem Erfolg. 14 Kandidaten haben die Prüfung bestanden, 4 wurden auf den 1. Nebentermin, 1 Kandidat auf den 2. Nebentermin zurückgestellt.  
 8. Verabschiedung der „Maturi“:  
 Im Rahmen eines Festmahles im Huldigungsaal der Abtei erhalten die für reif erklärten Absolventen ihre Reifezeugnisse. Hofrat DDr. Steiner, Abt Dr. Placidus Wolf, Direktor Hofrat P. Sanctinus Hammer, Eltern-

vertreter Dr. Erwin Schiffer richten Worte an die Versammelten. Der Schülerchor und das Schülerorchester übernehmen die musikalische Gestaltung.

13. Ganztägiger Wandertag der 2., 4. und 6. Klasse.
14. Aufführung des Schauspiels „Der Talisman“ von J. Nestroy durch die Theatergruppe der Alt-Seckauer unter der Regie von Gerd Kreml im Festsaal für alle Schüler. Die mit großem Beifall aufgenommene Darstellung wurde mehrmals auch für die zahlreich erschienene Bevölkerung geboten.
23. Beurteilungs- und Schlußkonferenz des Schuljahres. Direktor Hofrat Mag. P. Sanctinus Hammer, der seit 1946 das Abteigymnasium geleitet hatte, beendet mit diesem Schuljahr seine hingebungsvolle und erfolgreiche Tätigkeit.
24. bis 28. Schullandwoche der 6. Klasse in Innsbruck. Leitung: Mag. Ernst Mayer und P. Leopold Krcek.
24. bis 26. Schullandwoche der 4. Klasse in Seekirchen bei Salzburg. Leitung: Akad. Bildh. Heribert Nothnagel und P. Othmar Stary.
25. Lehrfahrt der 2.a und b-Klassen nach Kärnten. Leitung: Dr. Julius Braun, P. Paschal Schuh.

#### Juli

1. Halbtägiger Wandertag der 2., 4. und 6. Klassen.
2. Einkehrtag der 2.a und 2.b-Klasse in Seckau. Leitung: P. Severin Schneider.
4. Abschluß des Schuljahres mit dem Dankgottesdienst, den Vater Abt mit den Professoren, Erziehern und Schülern feiert, und der Zeugnisverteilung, die der Direktor und die Klassenvorstände vornehmen.

## Die Schullandwoche der 6. Klasse in Innsbruck

Am frühen Morgen des 24. Juni, ein Dienstag, war es endlich soweit: Vor der Klosterpforte wartete ein Autobus darauf, uns für einige Tage in eine der schönsten Städte Österreichs zu bringen: nach Innsbruck.

Mit unserem altbewährten Begleiterduo Prof. Meier und P. Leopold fuhren wir zuerst nach Hallein, wo wir die Keltenausstellung besichtigten. Die Ausstellung war so überlaufen, daß wir zu keiner Führung und auch sonst kaum zu allen ausgestellten Stücken kamen.

Weiter ging die Fahrt dann nach Salzburg zum Schloß Hellbrunn. Bei der Besichtigung der berühmten Wasserspiele gelang es nicht jedem, ganz trocken zu bleiben.

Anschließend wurden wir ins Zentrum von Salzburg gebracht. — Nach dem in verschiedenen Lokalen eingenommenen Mittagessen schauten wir den Dom und die Kirche von St. Peter an, machten noch einen kurzen Bummel durch die Getreidegasse und setzten, da die Zeit drängte, eilends die Reise fort.

Die Route führte nun über das „Deutsche Eck“, Lofer und Wörgel geradewegs zur Tiroler Landeshauptstadt. — Unsere Herberge lag gut 10 Kilometer außerhalb von Innsbruck, in Außerkreith bei Mutters, Richtung Brenner. Der Bus kletterte in eine Höhe von 950 Metern über dem Meer und hielt endlich vor der Pension „Bergland“, unserem Quartier für die folgenden vier Tage. — Das Abendessen war, wie auch alle anderen Mahlzeiten in dieser Pension,



ausgezeichnet und reichlich; die Quartiergeber, ein älteres Ehepaar, waren immer um uns bemüht; die Zwei- oder Dreibettzimmer entsprachen vollkommen unseren Wünschen. — Nach einer kurzen Freizeit ging der erste Tag um etwa 22 Uhr zu Ende.

Am nächsten Vormittag wurden wir vom Vizebürgermeister der Stadt Innsbruck, Herrn Niescher, sehr herzlich in dessen Amtsräumen empfangen. Er vermittelte uns selbst einen geschichtlichen Überblick über die Entstehung Innsbrucks und stellte uns dann eine Führerin zur Seite, die uns Baudenkmäler der Innenstadt zeigte und historisch näherbrachte. Dabei erklimmen wir sogar den Stadtturm und konnten so die gotische Altstadt und ihre Umgebung von oben betrachten. — Vor dem Mittagessen, das wir in unserer Pension einnahmen, besuchten wir noch das Kaiserjägermuseum und das Andreas Hofer-Denkmal auf dem Berg Isel, sowie die eben dort befindliche Olympia-Schisprunganlage, deren gewaltige Größe und Steilheit uns am stärksten beeindruckte.

Am Nachmittag gab es eine Besichtigung sowohl der Stiftskirche als auch der Pfarrkirche von Wilten.

Die anschließende Freizeit nützten wir dazu, durch die Straßen zu bummeln und die Atmosphäre der Altstadt zu genießen.

Zum Abendessen hatte uns Herr Vizebürgermeister Niescher ins Sporthotel Penz eingeladen. Er selbst konnte, wie es bei Politikern nun einmal ist, leider nicht kommen.

Für den Rest des Abends entschlossen wir uns zu einem Kinobesuch, weil wegen des 800-Jahrjubiläums des Bestehens der Stadt alle höheren kulturellen Veranstaltungen längst ausverkauft waren.

Das Donnerstagsprogramm bescherte uns am Vormittag eine Seilbahnfahrt auf den Patscherkofel. Dort bot sich während einer kleinen Wanderung ein herrlicher Ausblick auf die Olympiastadt und das Inntal — abgesehen davon, daß sich in geringer Entfernung von uns eine Mädchenklasse bewegte.

Der Nachmittag war dem Sport gewidmet: Ein Fußballspiel gegen eine Auswahl Innsbrucker Höherer Schüler gewannen wir glatt mit 6 : 1 Toren.

Nach dem Abendessen in der Pension „Bergland“ erhielten wir dafür ausgiebig Gelegenheit, das umwerfende Nachtleben von Mutters kennenzulernen.

Am Freitagvormittag bewunderten wir zuerst die Kunstschätze des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum, darunter das Gaaler Kruzifix, das einstmals zur Seckauer Kreuzigungsgruppe gehörte. Als eine wirkliche Seltenheit blieb uns auch der Freiburger Münsterschatz, eine Leihgabe zur 800-Jahrfeier von Innsbruck, in deutlicher Erinnerung.

Das zweite beeindruckende Erlebnis dieses Vormittags war die Hofkirche mit dem Grabmal Maximilians I. (der allerdings in Wiener-Neustadt ruht) und den dazugehörigen übergroßen schwarzen Bronzestatuen.

Am Nachmittag folgte die Besichtigung des sogenannten Panoramas, eines 1000 m<sup>2</sup> großen Rundgemäldes, auf dem Andreas Hofers Berg-Isel-Schlacht gegen die Bayern dargestellt ist. — Dann ermöglichte es uns der Ausblick von der nahe gelegenen Hungerburg, die Stadt von der nördlichen Seite zu betrachten.

Auf der Rückfahrt ins Quartier besuchten wir das Olympische Eisstadion, den letzten Punkt des Tagesprogramms.

Am letzten Tag, Samstag, hieß es schon um 6 Uhr aufstehen. Unsere Faustball-Mannschaft, die im vergangenen Meisterschaftsjahr Steirischer Landesmeister geworden war, mußte zum Zug nach Villach, dem Austragungsort der Staatsmeisterschaft, gebracht werden.

Wir übrigen traten die Heimreise an und fuhren zunächst über den Brenner nach Sterzing, wo wir eine kleine Pause einlegten und allerlei Mitbringsel kauften.

Daraufhin ging die Fahrt nach Brixen und von dort nach einem gemeinsamen Mittagessen weiter in Richtung Neustift, wo wir Kirche und Kreuzgang besichtigten; sodann über Bruneck nach Innichen, dessen romanische Basilika gleichfalls eine Besichtigung erforderte.

Schließlich fuhren wir, nach einer letzten Rast vor der Grenze, über die Strecke Lienz, Iselsberg, Mölltal, Villach, St. Veit, Friesach in die Steiermark, bis wir um ca. 21 Uhr wohlbehalten in Seckau anlangten.

Für die Gestaltung dieser abwechslungsreichen schönen, Reise möchten wir uns im Namen unserer ganzen Klasse, bei unseren Reiseleitern, Herrn P. Leopold und Herrn Prof. Meier, auf das herzlichste bedanken.

Georg Semlitsch und Peter Wachter,  
6. Klasse.

## Die Romreise der 8. Klasse

(8. bis 20. Februar 1980)

Laut Goethe findet ein gescheiter Mensch die beste Bildung auf Reisen. Dieser Ausspruch Goethes wäre für uns beinahe ein Maturathema geworden. Er wurde aber dank unseres neuen sehr verehrten Vorsitzenden kein Maturathema, sondern wurde für uns durch die Romreise Wirklichkeit. Wir nahmen uns aber diesen Satz als Motto und fuhren nach Rom, um diese einzigartige Stadt, die Antike und Neuzeit in so ansprechender Form verbindet, zu besuchen.

In den Morgenstunden des 8. Februar fanden wir uns vor dem Kloster ein, um die Maturareise anzutreten (mit „Morgenstunden“ ist die Zeit um 4 Uhr gemeint!). Stunden später: Wir haben die uns bekannten Gebiete verlassen und befinden uns im Kanaltal, von dem der Großteil der Klasse leider nicht sehr viel sieht (teilweise wegen der noch immer anhaltenden Dunkelheit, aber vor allem deshalb, weil die feucht-fröhlichen Abschiedsstunden in Seckau fast bis zur Stunde der Abfahrt gedauert hatten).

Über das nebelige Chioggia, das sogenannte kleine Venedig, über Pomposa mit seiner herrlichen Abtei führte uns die Reise zum ersten größeren Ziel unserer Fahrt: Ravenna, die Stadt Theoderichs (Grabmal und Palast). Unsere Besichtigungstour führte uns vorbei am Grab Dantes, vorbei an den zahlreichen Basiliken in die erste Pizzeria Italiens, wo wir die ersten echt italienischen Spaghetti, zusammen mit einem Glas Vino rosso einnahmen.



Weiter ging die Reise und am späten Abend trafen wir in Fano ein: unsere erste Nacht in Italien; der erste Blick auf das Meer.

Zeitig ging die Reise weiter nach Perugia, der alten Universitätsstadt, wo wir erstmals das warme Klima Italiens zu spüren bekamen.

Dann Assisi, die Stadt des Hl. Franziskus; mit unzähligen Kirchen, größeren und kleineren. Eine Stadt, die sich ihr mittelalterliches Erscheinungsbild bewahrt hat.

Am Abend dann endlich Rom. Alles, was wir jemals zuvor über die ewige Stadt gehört hatten, kam uns in den Sinn. Doch als wir viel später die Stadt verließen, mußten wir feststellen, daß das Erzählte, das Geschilderte, das Gesagte hinter der Wirklichkeit zurückblieb: Rom war viel größer, viel eindrucksvoller, viel bezaubernder, als wir erwartet hatten.

„Roma divina“, so beginnt eine Art Nationallied der Römer! Was zum Wissen eines jeden Europäers gehört, konnten auch wir sehen und geistig aufnehmen: das Forum Romanum, das wuchtige Kolosseum, die Vatikanischen Museen mit der berühmten Sixtinischen Kapelle, das Pantheon, die Katakomben, wo wir mit Dir. P. Sanctin eine Messe feierten, den Lateran . . . . Man könnte die Aufzählung noch weiter fortsetzen, jedoch soll ein wichtigeres Ereignis an die Stelle langweiliger Aufzählung treten: die Papstaudienz. — Es war an einem Mittwoch. Der Schweizer Gardist läßt uns passieren, die neue, 2000 Menschen fassende Halle füllt sich, Schulklassen, Menschen aus aller Welt, alle Rassen, alle Klassen. Der Hl. Vater erscheint nicht ganz pünktlich, die Spannung steigt. Ein hoher geistlicher Würdenträger erscheint, viele halten ihn für den Papst, Applaus setzt ein, alle springen von ihren Sitzen. Doch der Irrtum wird erkannt, man setzt sich wieder hin. Das ganze Schauspiel wiederholt sich noch einmal. Doch dann kommt wirklich Johannes Paul II. Er begrüßt viele Gläubige persönlich, hält eine Ansprache in 7 Sprachen und gibt schließlich seinen Segen.

Nach den vielen Kirchen, Museen und Kunstschätzen erfüllte sich in Frascati wieder einmal das oft gebrauchte und gut bekannte Sprichwort von Horaz: „Nunc est bibendum . . .“. Doch verlassen wir diesen wunderschönen Ort, in dem uns so guter Wein kredenzt wurde, und fahren weiter nach Subiaco und von dort aus zu dem wohl berühmtesten Kloster der Welt: Monte Cassino. Niemand kann sich heute beim Anblick dieses Baues vorstellen, daß dieses Kloster im 2. Weltkrieg dem Erdboden gleichgemacht worden war.

Der Besuch der Grabstätte des Hl. Benedikt in seinem Jubiläumsjahr war für uns als Schüler einer Benediktinerabtei auch ein wichtiges Ereignis.

Weiter ging die Reise: Neapel mit seinem berühmten Schwarzmarkt, auf dem wir auch allerlei erstanden, mit dem Nationalmuseum und dem Hafen war unser nächstes Ziel. Von Neapel aus besuchten wir eines der eindrucksvollsten Denkmäler der Antike: Pompeji. Am 2. Tag stand die Besichtigung Herculaneums auf dem Programm, das Pompeji sehr ähnelt, jedoch kleiner und besser erhalten ist.

Die Fahrt geht weiter; diesmal zu einem Zeugen der Antike, der griechischen Ursprung hat. Dieser Ort ist zugleich der südlichste Punkt unserer Fahrt: Paestum.

Über Salerno und Amalfi (die Amalifitana, eine der „Traumstraßen“ Europas, windet sich über dem Felsenabgrund die Küste entlang) fahren wir zurück nach Rom, wo wir von Dir. P. Sanctin zu einem gemeinsamen Mittagessen eingeladen wurden.

Es folgte, nun schon auf der Heimreise, die Besichtigung des Domes von Orvieto, und schließlich erreichten wir Florenz, die Stadt der Medici, Stadt des berühmten Domes, Stadt der Uffizien und Stadt des Piazzale Michelangelo.

Dann merkten wir schon am Klima: Es ging heimwärts, aber noch waren wir in Italien und hatten noch einiges vor uns: zunächst die Universitätsstadt Padua, berühmt für ihre wunderschöne Antoniusbasilika und das Café Pedrocchi, wo uns P. Sanctin auf einen Capuccino einlud.

Dann bekannte Ortsnamen: wir wußten, daß es nicht mehr weit war. Udine und Tarvis mit seinem berühmten Markt, aber was ist das im Vergleich zu dem, was wir gesehen hatten? —

Am 20. Februar, um ca. 22.45 Uhr kamen wir in Seckau an.

Idee, Organisation, Leitung: P. Sanctin, wer sonst?

Vivat dem P. Sanctin, vivat unserem hervorragenden Autobusfahrer, vivat der Bildung, die wir auf unserer Fahrt erfahren haben.

Peter Offenbacher.

## Schulnachrichten

### Lehrkörper und Lehrfächerverteilung

Abt Dr. Placidus Wolf OSB., Konsistorialrat, lehrte Englisch in VI. und VIII., Russisch als Freigegegenstand in VI., sowie Englisch in der Tagesheimschule — 10 Stunden.

Direktor Hofrat P. Sanctinus Hammer OSB., Kustos für Mathematik und Darstellende Geometrie, lehrte Mathematik in VIII., sowie Mathematik in der Tagesheimschule — 7 1/2 Stunden.

Fr. Bernward Schmid OSB., Kustos für Bildnerische Erziehung, lehrte Bildnerische Erziehung in II. und VI. — 6 Stunden.

Prior Dr. P. Severin Schneider OSB., Erzieher der II., Kustos der audio-visuellen Unterrichtsmittel, lehrte kath. Religion in VI. und VIII., Deutsch in II. a, Philosophie in VIII. und Deutsch in der Tagesheimschule — 11 1/2 Stunden.

Mag. P. Paschal Schuh OSB., Klassenvorstand der II. a, Kustos für Leibesübungen, lehrte kath. Religion in II. und IV., sowie als unverbindliche Übung Faustball in II., IV. und VI. — 8 Stunden.

Subprior Dr. P. Othmar Stary OSB., Erzieher der IV. und Schülerberater, lehrte Latein in IV. (2 Gruppen) und VI., Geschichte und Sozialkunde in II. a u. VIII., sowie Latein in der Tagesheimschule. — 19 Stunden.

Pfarrer Ernst Lercher, kirchl. bestellter Religionslehrer, lehrte ev. Religion in II., IV. und VI. — 2 Stunden.

cand. phil. Anton Auerböck, Erzieher der II., lehrte als Assistent Leibesübungen in II. und die unverbindliche Übung Fußball-Langlauf in II. und IV. — 8 Stunden.

Dr. Julius Braun, Klassenvorstand der II. b, Kustos der Lehrer- und Schülerbücherei sowie für Musikerziehung, lehrte Musikerziehung in II., IV., VI. und VIII., als Freigegegenstand Instrumentalmusik (Klavier) in II., IV., VI. und VIII., sowie als unverbindliche Übung Spielmusik in II., IV., VI. und VIII. — 23 Stunden.

Mag. Franz Ebner, Erzieher der VI., lehrte Englisch in II., Geschichte und Sozialkunde in II., b IV. und VI., sowie Englisch in der Tagesheimschule — 19 1/2 Stunden.



OSiR. Mag. Josef Hermann-Freibler lehrte Englisch in IV. (2 Gruppen), Latein in VIII., Griechisch in VI. und VIII., als Freigegegenstand Kurzschrift in IV., als unverbindliche Übung Schach IV., VI. und VIII., sowie Latein und Griechisch in der Tagesheimschule — 24 $\frac{1}{2}$  Stunden.

OSiR. Dr. Josef Leb lehrte Deutsch in VIII. — 3 Stunden.

Mag. Ernst Maier, Klassenvorstand der VI., Kustos der Sammlungen für Physik und Chemie, lehrte Mathematik in II., IV. und VI., Physik in II., IV., VI. und VIII., Chemie in VIII., sowie als Freigegegenstand Darstellende Geometrie in VIII. — 29 Stunden.

Dr. Herbert Muntean, Kustos der Sammlungen für Biologie und Umweltkunde, lehrte Biologie und Umweltkunde in II., IV. VI. und VIII. — 9 Stunden.

Mag. Johann Neumann lehrte Französisch in VI. und VIII., sowie Französisch in der Tagesheimschule — 8 Stunden.

Akad. Bildhauer Heribert Nothnagel, Klassenvorstand der IV., Kustos für Werkerziehung, lehrte Bildnerische Erziehung in IV. (2 Gruppen) und VIII., sowie Werkerziehung in II. — 10 Stunden.

Mag. Rudolf Punkenhofer, Klassenvorstand der VIII., Kustos der Sammlungen für Geschichte und Geographie, lehrte Geographie und Wirtschaftskunde in II., IV., VI. und VIII., Leibesübungen in II., IV., VI. und VIII., Werkerziehung in IV. (2 Gruppen), sowie als unverbindliche Übung Fußball in VI. und VIII. — 29 Stunden.

Mag. Johann Schicho lehrte Deutsch in II.b, IV. und VI., als unverbindliche Übung Chorgesang in II., IV. und VIII., sowie Deutsch und Latein in der Tagesheimschule — 18 $\frac{1}{2}$  Stunden.

Frau Christine Schicho lehrte Violine.

Herr Johann Reumüller lehrte Querflöte.

P. Leopold Krcek OSB., Erziehungsleiter und Erzieher der VIII.

Herr Josef Heinrich, Erzieher der IV.

Herr Fachlehrer Hans Huber, Erzieher der VIII.

Herr Ing. Johann Pair, Erzieher der VI.

### Elternvereinigung

Obmann und Klassenvertreter der IV.:

LGR. Hans Regner, Seckau.

Obmann-Stellvertreter und Klassenvertreter der VIII.:

Dr. Erwin Schiffer, Graz.

Klassenvertreter der II.:

Gend.-Insp. Erich Schuller, Seckau.

Klassenvertreter der VI.:

HS-Dir. Odo Peter, Seckau.

## Stundenübersicht

### Pflichtgegenstände

Klasse:	II.	IV.	VI.	VIII.	Summe
Kath. Religion	2	2	2	2	8
Deutsch	4	4	3	3	14
Englisch	4	3	3	3	13
Latein	—	5	3	3	11
Griechisch	—	—	3*	3*	3*+3*
Französisch	—	—	3*	3*	3*+3*
Geschichte und Sozialkunde	3	2	2	2	9
Geographie u. Wirtschaftskunde	2	2	3	2	9
Mathematik	4	3	3	3	13
Biologie u. Umweltkunde	2	2	3	2	9
Chemie	—	—	—	2	2
Physik	2	2	2	3	9
Phil. Einführungsunterricht	—	—	—	2	2
Musikerziehung	2	1	2	2**	5+2**
Bildnerische Erziehung	2	2	2	2**	6+2**
Werkerziehung	2	2	—	—	4
Leibesübungen	4	3	3	2	12
Summe	33	33	34	34	134

\* Wahl zwischen Griechisch und Französisch

\*\* - - - Musikerziehung und Bildnerische Erziehung

### Freigegegenstände und unverbindliche Übungen

Klasse	II.a	II.b	IV.	VI.	VIII.	Summe
Russisch	—	—	—	2	—	2
Kurzschrift	—	—	2	—	—	2
Darstellende Geometrie	—	—	—	—	2	2
Instrumentalmusik	2	2	4	2	2	12
Spielmusik	2**	2**	2**	2**	2**	2**
Chorgesang	2**	2**	2**	2**	2**	2**
Schach	—	—	2*	2*	2*	2*
Faustball	2*	2*	2*	2*	—	2*
Fußball	2**	2**	2*	2**	2**	2**
Langlauf	2*	2*	2	—	—	4
Summe	12	12	18	14	12	32

\* Mehrklassenkurs

\*\* Anstaltskurs

## Statistik der Schüler

### 1. Schülerzahl

Klasse	Ia	Ib	IIa	IIb	III	IV	V	VI	VII	VIII	Zus.
Ende 1978/79	21	19	-	-	36	-	32	-	28	-	136
Anfang 1979/80	-	-	21	20	-	36	-	29	-	26	132
Während des Schuljahres eingetreten											
Daher im ganzen aufgenommen	-	-	21	20	-	36	-	29	-	26	132
Davon neu aufgenommen											
Aufgestiegen			-	-	1	2	-	-	-	-	3
Repetenten			-	2	1	2	-	-	-	-	5
Wieder aufgenommen											
Aufgestiegen	-	-	21	18	34	25	26	124			
Repetenten	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Während des Schuljahres ausgetreten					3	4	-	7			
Ende 1979/80			21	20	33	25	26	125			

### 2. Klassifikation

#### a) Verhalten in der Schule

Klasse	IIa	IIb	IV	VI	Summe
Sehr zufriedenstellend	15	10	10	8	43
d. s. %	71,4	50,0	30,3	32,0	45,9
Zufriedenstellend	5	9	19	12	45
d. s. %	23,8	45,0	57,6	48,0	43,6
Wenig zufriedenstellend	1	1	3	5	10
d. s. %	4,8	5,9	9,1	20,0	9,7
Nicht zufriedenstellend	-	-	1	-	1
d. s. %	-	-	3,0	-	0,8
Summe	21	20	33	25	99
d. s. %	100	100	100	100	100

### b) Fortgang

Klasse	IIa	IIb	IV	VI	VIII	Summe
Sehr gut geeignet	6	7	5	2	4	24
d. s. %	28,6	35,0	15,0	8,0	15,4	20,4
Geeignet	12	9	16	18	22	77
d. s. %	57,2	45,0	48,5	72,0	83,6	61,3
Wiederholungsprüfungen	3	4	8	5	-	20
d. s. %	14,3	20,0	24,2	20,0	-	15,7
Nicht geeignet	-	-	1	-	-	1
d. s. %	-	-	3,0	-	-	0,6
Unklassifiziert	-	-	3	-	-	3
d. s. %	-	-	9,1	-	-	1,8
Das Lehrziel haben erreicht	18	16	21	20	26	101
d. s. %	85,8	80,0	63,6	80,0	100	81,9
Summe	21	29	33	25	26	125
d. s. %	100	100	100	100	100	100

### 3. Alter der Schüler

#### Geburtsjahr

Klasse	IIa	IIb	IV	VI	VIII	Summe
1968	9	8	-	-	-	17
1967	10	10	-	-	-	20
1966	2	2	11	-	-	15
1965	-	-	20	-	-	20
1964	-	-	2	12	-	14
1963	-	-	-	7	-	7
1962	-	-	-	5	11	16
1961	-	-	-	1	14	15
1960	-	-	-	-	1	1
Summe	21	20	33	25	26	125



## Verschiedene Übersichten

### Geburtsort der Schüler:

Klasse	IIa	IIb	IV	VI	VIII	Summe
Graz	2	1	3	3	5	14
Steiermark außer Graz	14	17	24	17	17	89
Österr. außer Stmk.	4	2	4	4	4	18
Ausland	1	—	2	1	—	4

### Wohnort der Schüler:

Interne	13	12	27	18	23	93
Auswärts	8	8	6	7	3	32

### Staatsangehörigkeit:

Österreich	21	20	32	23	26	122
BDR	—	—	—	1	—	1
Andere Staaten	—	—	1	1	—	2

### Religionsbekenntnis:

Römisch-katholisch	18	20	32	23	26	119
Evangelisch AB u. HB	3	—	1	1	—	5
Konfessionslos	—	—	—	1	—	1

### Freigegegenstände, Unverbindliche Übungen:

Russisch	—	—	—	7	—	7
Kurzschrift	—	—	29	—	—	29
Darstell. Geometrie	—	—	—	—	4	4
Spielmusik	3	1	2	4	7	17
Instrumentalmusik	3	4	7	3	5	22
Chorgesang	6	7	4	3	10	30
Schach	—	—	9	4	8	21
Faustball	9	2	13	6	—	30
Fußball	13	13	18	16	3	63
Nord. Langlauf	13	13	18	—	—	44

### Schultypen

Anzahl der Schüler						
AHS	21	20	—	—	—	41
Gymnasium	—	—	33	—	—	33
Humanistisches Gym.	—	—	—	7	12	19
Neusprachl. Gym.	—	—	—	18	14	32
Summe						125

## Schülerverzeichnis

Die Namen der Schüler, die die Klasse mit ausgezeichnetem Erfolg abgeschlossen haben sind mit einem \* bezeichnet.

### 2. a KLASSE

- |                         |                            |
|-------------------------|----------------------------|
| 1. Berger Andres        | 12. Steinbrugger Christian |
| 2. Möller Markus        | 13. Stocker Johannes*      |
| 3. Regner Jörg          | 14. Strohmayer Michael     |
| 4. Rieger Helmut        | 15. Tritscher Joachim      |
| 5. Riemelmoser Franz    | 16. van der Kallen Pieter  |
| 6. Rudorfer Arnold*     | 17. Vollmann Johannes*     |
| 7. Rumpler Gerhard      | 18. Wachter Christof*      |
| 8. Schmid Lorenz        | 19. Weidner Wilfried       |
| 9. Schmidt Helmut*      | 20. Wohleser Meinrad       |
| 10. Schopf Martin       | 21. Wohlmuther Alois       |
| 11. Schuller Christian* |                            |

### 2. b KLASSE

- |                        |                             |
|------------------------|-----------------------------|
| 1. Bichler Walter*     | 11. Ludewig Dieter          |
| 2. Hlatky Markus       | 12. Mayer Josef*            |
| 3. Holosch Robert      | 13. Müller-Gewessler Roland |
| 4. Jauk Herbert        | 14. Pichler Florian         |
| 5. Kohlbacher Hermann* | 15. Pickl-Herk Bernhard     |
| 6. Kerres Bernhard*    | 16. Pölzl Guggi Bernhard*   |
| 7. Lackner Andreas     | 17. Pressler Franz          |
| 8. Lennes Martin       | 18. Punkenhofer Georg*      |
| 9. Leodolter Karl      | 19. Putz Helmut             |
| 10. Liebmann Markus*   | 20. Radauer Dietmar         |

### 4. KLASSE

- |                       |                         |
|-----------------------|-------------------------|
| 1. Ausch Christoph    | 10. Iglar Kurt*         |
| 2. Berger Raimund     | 11. Krischan Klaus*     |
| 3. Buchbauer Gernot   | 12. Kühbacher Christoph |
| 4. Glanz Martin       | 13. Leitner Hubert      |
| 5. Goldgruber Michael | 14. Luckner Alfred      |
| 6. Grill Christoph    | 15. Maurer Christian    |
| 7. Gruber Gerhard     | 16. Nemeč Heimo         |
| 8. Häberli Rolf       | 17. Offenbacher Günter* |
| 9. Hirt Alexander     | 18. Oswald Georg        |

- |                         |                         |
|-------------------------|-------------------------|
| 19. Pichler Robert      | 27. Schwarz Werner      |
| 20. Punkenhofer Robert* | 28. Strablegg Mirko     |
| 21. Regner Markus       | 29. Tiefenbacher Erich  |
| 22. Rudorfer Wolfgang*  | 30. Vierbach Dieter     |
| 23. Schachner Martin    | 31. Volpini Paul-Sixtus |
| 24. Schaffer Andreas    | 32. Warzger Gerald      |
| 25. Schinagl Bernhard   | 33. Weiß Harald         |
| 26. Schwandter Gerd     |                         |

### 6. KLASSE

- |                          |                        |
|--------------------------|------------------------|
| 1. Abel Heinz            | 14. Nicolaus Georg     |
| 2. Czeike Oliver         | 15. Paulitsch Michael  |
| 3. De Monte Gert         | 16. Peer Michael       |
| 4. Führer Reinhold       | 17. Peter Gerald       |
| 5. Grabenhofer Herbert   | 18. Putz Gerhard       |
| 6. Grinschgl Reinhard    | 19. Schantl Manfred    |
| 7. Heydarfadai Hamidreza | 20. Semlitsch Georg*   |
| 8. Kavcic Thomas         | 21. Steiner Harald     |
| 9. Krappinger Heinz      | 22. Tiefenbacher Josef |
| 10. Leitold Werner       | 23. Traxler Friedrich  |
| 11. Metnitzer Johann     | 24. Wachter Peter*     |
| 12. Mohilla Maximilian   | 25. Wagner Günter      |
| 13. Moser Jörg           |                        |

### 8. KLASSE

- |                          |                       |
|--------------------------|-----------------------|
| 1. Derler Erik           | 14. Maurer Helmut     |
| 2. Drexler Wolfgang*     | 15. Mitter Wolfgang   |
| 3. Farkas Peter          | 16. Offenbacher Peter |
| 4. Grabensberger Andreas | 17. Pongratz Reinhold |
| 5. Hainzl Hellfried      | 18. Raunegger Michael |
| 6. Karantonis Andreas    | 19. Sampl Maximilian* |
| 7. Kaufmann Manfred      | 20. Schaefer Marco    |
| 8. Knas Alfred           | 21. Schiffer Herwig   |
| 9. Kollment Robert       | 22. Stadler Kurt      |
| 10. Kotzent Franz        | 23. Stadlober Alois   |
| 11. Lerchbacher Peter    | 24. Uckermann Klaus*  |
| 12. Liebminger Josef     | 25. Urban Alexander   |
| 13. Luipl Josef          | 26. Wachter Bernhard* |

### 6. Klasse Deutsch

#### Aufsatzthemen:

1. a) Warum ist . . . . . mein liebstes Schulfach, und was erwarte ich mir davon für mein späteres Leben?  
b) Was gibt mir unsere Klassengemeinschaft, und wozu bin ich ihr verpflichtet?
2. Übertrage folgenden mittelhochdeutschen Text ins Neuhochdeutsche:  
Nibelungenlied, 16. Aventure, Strophe 984, 986, v. 1 bis 3; 991, v. 3f.; 993; 998; v. 1—3; 999, v. 1f, 1001. [= Ausschnitte aus: „Wie Siegfried erschlagen wurde“]  
Besprich außerdem die im Text hervorgehobenen Wörter lautgeschichtlich und / oder grammatikalisch (nämlich die im Unterricht besprochenen Wörter: sêre, envant, lûte, triuwe, wart, küene, bluomen, ranc, ie, diu, ahtet, swaz, getuot).
3. a) Ein vorbildlicher Mensch.  
b) Ein hilfsbedürftiger Mensch.  
c) Ein Mensch, den sein Beruf geprägt hat.
4. a) Erziehung durch Erwachsene oder Selbsterziehung — was soll bei einem Burschen meines Alters überwiegen?  
b) Haben die neuzeitlichen Verkehrsmittel die Menschen einander näher gebracht?
5. a) Hat es für Jugendliche einen Wert, Tageszeitungen zu lesen?  
b) Fördert der Sport die Verbindung zwischen Menschen und Völkern, oder hemmt er sie eher?  
c) Höflichkeit — eine leere Form?  
d) Ferien im Ausland oder im eigenen Land, was ist meiner Meinung nach vorzuziehen?

#### Redeübungen:

Literarische Themen: A. v. Droste Hülshoff, Die Judenbuche (G. Putz); F. Dürrenmatt, Der Verdacht (Th. Karcic); Sophokles, König Ödipus (H. Grabenhofer); W. Shakespeare, Macbeth (J. Tiefenbacher), King Lear (Th. Moser).



Andere Themen: Die Kraftwerksgruppe Malta (H. Abel);  
Formen der militärischen Landesverteidigung (O. Czeike);  
Das Tote Meer (mit Lichtbildern) (R. Grinschgl).

#### Klassenlektüre:

Althochdeutsche Zeit: Das Hildebrandslied; – Die  
Merseburger Zaubersprüche.

Mittelhochdeutsche Zeit: Teile aus: Nibelungenlied,  
Gudrun, Hartmann v. Aue, Der arme Heinrich, W. der  
Gärtner, Meier Helmbrecht.

Neuhochdeutsche Zeit: Teile aus: J. v. Saaz, Der  
Ackermann aus Böhmen. – R. Wagner, Die Meistersinger  
von Nürnberg. – Volksbuch von Dr. Johann Faust. – M.  
Cervantes, Don Quijote. – P. Calderon, Das Leben ein  
Traum. – W. Shakespeare, Der Kaufmann von Venedig.  
J. P. Racine, Phädra. – Moliere, Der Menschenfeind. –  
J. Bidermann, Cenodoxus. – J. J. Chr. v. Grimmelshausen,  
Der abenteuerliche Simplicissimus. – G. E. Lessing, Emilia  
Galotti; Nathan der Weise.

Lyrik vom 12. Jh. bis zum (18. Jh.), z. B.: D. v. Aist,  
Kürenberger, R. v. Hagenau, W. v. d. Vogelweide, N. v.  
Reuental, U. v. Lichtenstein, O. v. Wolkenstein, O. v. Gryphins,  
P. Gerhardt, J. Chr. Günther, J. G. Klopstock, Fr. Hagedorn.

Auf Tonband: Schulfunkaufzeichnungen über alt- und  
mittelhochdeutsche Dichtung; bürgerliche Dichtung des Spät-  
mittelalters und des 16. Jh.s; Barock- und Aufklärungss-  
chrifttum. – W. Shakespeare: Hamlet.

Im Fernsehen: Stefan Zweig, Schachnovelle.

#### Latein

##### Klassenlektüre:

P. Ovidius Naso, Metamorphosen V, 385–571,  
VI, 313–381; VIII, 183–235; X, 1–77; Tristien IV, 10.  
M. Tullius Cicero, Vierte Rede gegen Verres, in Auszügen  
C. Sallustius Crispus, Bellum Jugurthinum, 1–34.

##### Schularbeiten:

1. Seneca, Hercules Oetaeus, Orpheus und Eurydike.
2. Cicero, In Verrem, Actio II, Oratio IV, 5.

3. Cicero, In Verrem, Actio II, Oratio IV, 48.
4. Sallust, Bellum Catilinae, 52.
5. Cicero, In Catilinam, oratio IV, 8/9.

#### Griechisch

1. Schularbeit: Xenophon, Anabasis III 2
2. Schularbeit: Xenophon, Kyropädie I 3

##### Klassenlektüre:

Xenophon, Anabasis I 1  
Anabasis IV 4, 5  
Homer, Odysse I 1–95

#### Englisch

##### Aufsatzthemen:

1. A Good Profession - A Useful Trade - and Why?
2. Money?
3. What I find in a Newspaper.
4. After a forced landing in the desert of Gobi the most  
difficult part of our way lay still ahead of us . . .  
Continue this Report out of your Imagination.
5. Cain said to the Lord: „Am I my Brother's keeper?“  
Tell the old biblical story and add some considerations  
of your own.
6. Towards the End of our Secondary Education — When  
the Form above us have passed their Leaving Exa-  
minations: has our situation changed now that we sud-  
denly became the topmost form of our school at Seckau?

## 8. Klasse Deutsch

### Aufsatzthemen:

1. a) Interpretation eines Textes von Franz Kafka:  
„Gemeinschaft“.
- b) „Heute Ruhetag“. Arbeitszeitverkürzung — ein begehrtes, aber problematisches Wunschziel.
- c) Verbesserungen am PKW in letzter Zeit. Wahlweise auch noch: Was soll (und kann) in absehbarer Zukunft weiterhin verbessert werden?
2. a) Interpretiere und vergleiche (wenigstens zwei) der vorliegenden Weihnachtsgedichte von Christine Busta:  
Vor der Krippe  
Weihnachtslied aus einer Baracke  
Krippensermon für unsere Zeit<sup>1)</sup>
- b) Für alles braucht man Geld. Für Geld ist alles zu haben. Stimmt's?
- c) Licht- und Schattenseiten des modernen Spitzensportes.
- d) 1818 „Stille Nacht, heilige Nacht“  
1979 Stille Nacht? Heilige Nacht?  
1980, 1981, 1982 . . . ?
3. a) Interpretiere und vergleiche (wenigstens) zwei der vorliegenden Gedichte in beliebiger Reihenfolge:  
Heinrich Lersch: Brüder  
Franz Werfel: Was jeder sogleich nachsprechen soll  
Gerhard Fritsch: Das Bleibende
- b) Von welchen Überlegungen kann (soll) man sich bei der Berufswahl leiten lassen?
- c) Was hältst du von der Reklame in unserer Zeit?
- d) Der Mensch und die Natur — einst und jetzt.

<sup>1)</sup> Einige Interpretationsarbeiten wurden in Fotokopie der Dichterin übersandt. Frau Professor Christine Buchta antwortete in einem herzlichen Schreiben: „Sie haben mir wirklich Freude bereitet mit der Übersendung der drei Schülerarbeiten und ich danke Ihnen und den drei jungen Leuten sehr für die Mühe, die Sie sich meiner wegen gemacht haben . . .“

### Redeübungen:

Literarische Themen: K. Kraus, Die letzten Tage der Menschheit (A. Grabensberger), F. Kafka (A. Karantonis), Th. Storm (W. Mitter), M. Frisch und sein Roman „Stiller“ (M. Sampl), Wegbereiter des Naturalismus (R. Pongratz), G. Hauptmann (B. Wachter). Andere Themen: Die Payer-Weyprechtsche Polarexpedition (F. Kotzent), Der Kärntner Naturforscher Wulfen und die nach ihm benannte Pflanze „Wulfenia“ (M. Raunegger), Die Bergung des Schwedenschiffes „Wasa“ nach mehr als 300 Jahren (M. Schaefer), Müllbeseitigung in der Großstadt (H. Schiffer), Suchtgift-Probleme (K. Uckermann).

### Klassenlektüre:

F. Grillparzer, Der arme Spielmann. — F. Hochwälder, Die Herberge. — H. v. Doderer, Antikische Tragödie. — Teile aus: Gg. Büchner, Woyzeck. — G. Keller, Romeo und Julia auf dem Dorfe. — G. Hauptmann, Die Weber; Hanneles Himmelfahrt. — A. Wildgans, Der Kirbisch; Armut. — F. Kafka, Der Prozeß. — P. Handke, Publikumsbeschimpfung; Falsche Bewegung; Kaspar; Rede zur Verleihung des Franz Kafka-Preises. — Lyriker aus verschiedenen Perioden, z. B. Hebbel, Lenau, Meyer, Werfel, Trakl, Rilke, Weinheber, Celan, Busta, Lavant, Benn, Bachmann.

Auf Tonband (Hörspiele): J. Mortiner, Die Anarchisten. — H. Eisenreich, Wovon wir leben und woran wir sterben. — G. Eich, Ein Traum am Edsin Gol.

Im Fernsehen: C. Zuckmayer, Des Teufels General. — Odön v. Horvath, Kasimir und Karoline. — Stefan Zweig, Schachnovelle.

### Latein

1. Schularbeit: Plinius, epist. II 6
2. Schularbeit: Tacitus, Agricola Kap. 33
3. Schularbeit: Ovid, Met. II 227 — 234  
260 — 281

### Klassenlektüre:

Plinius, epist. VI 16, 20

Plinius, epist. ad Traianum 96, 97



Tacitus, Agricola 1—4  
Tacitus, Germania 18—22  
Tacitus, Annales I 1—7  
                                  XV 38—41  
Catull, Auswahl aus den Gedichten  
Properz, I 10  
Horaz, c. I 1, 37; III 3  
                                  Satire I 9

### Griechisch

1. Schularbeit: Euripides Medea 476—495
2. Schularbeit: Sophokles, Aias 843—865
3. Schularbeit: Xenophon, de vectigalibus V 2

#### Klassenlektüre:

Euripides, Medea 1 — 1080  
Xenophon, Kyropädie VIII 7

### Englisch

#### Aufsatzthemen:

1. (I) Is the menace of future unemployment a present-day problem for Teenagers? And if, can you counteract it and what creative ways of preparing for tomorrows situations can you possibly imagine?  
(II) The blight of illiteracy is menacing America. What about Austria?  
(III) Use and Abuse of Advertising.
2. (I) Life can only be understood backwards; but it must be lived forwards. (Kierkegaard).  
(II) No child is born a criminal; no child is born an angel: he is just born (Sir Sidney Smith, born 1883).  
(III) Dost thou love life? then do not squander time, for that's the stuff life is made of.
3. (I) Curiosity — virtue or vice?  
(II) Write about Benjamin Franklin's „Project“ (From his „Autobiography“).  
(III) News in Man's mental household (News and Personality).

### Französisch

#### 1re composition

- 1<sup>o</sup> Les femmes d'aujourd'hui se plaignent de vivre dans un monde qui est fait par les hommes et pour les hommes. Etes-vous d'accord avec elles?
- 2<sup>o</sup> Aimeriez-vous plus tard que votre femme travaille et fasse de la politique? Donnez votre opinion sur cette question.
- 3<sup>o</sup> Il y a des lycées où l'atmosphère est mauvaise, il y en a d'autres où elle est bonne. Expliquez pourquoi et dites ce que vous pensez de votre lycée.

#### 2e composition

- 1<sup>o</sup> L'indépendance des jeunes. Pourquoi est-ce que beaucoup de jeunes demandent plus de liberté? Est-ce qu'ils n'en ont pas assez? Donnez des exemples de leur dépendance des parents. Montre comment quelques-uns cherchent à devenir indépendants. Quel profit est-ce qu'ils en tirent? Et plus de liberté ne demande-t-elle plus de responsabilité?
- 2<sup>o</sup> Les loisirs des jeunes. Est-ce que l'homme a besoin de temps libre? Les jeunes d'aujourd'hui en ont-ils assez? Comment est-ce qu'ils disposent de ce temps? Pourquoi est-ce qu'il y a tant de jeunes qui s'ennuient quand ils sont libres? Comment profiter le plus possible de son temps libre? Les loisirs sont-ils une question d'argent?
- 3<sup>o</sup> A la recherche „d'elle“. Faire la connaissance d'une jeune fille, être amoureux — est-ce que cela sert à quelque chose? Ou bien est-ce que c'est une perte de temps pour un jeune homme? Souvent il en résulte aussi pas mal de problèmes. Pourquoi?

#### 3e composition

- 1<sup>o</sup> La télévision au service de l'homme. Pour maintes raisons on est contre la télé. Pourtant dans certaines conditions elle est capable d'apporter des bienfaits. Comment doit-on se servir de la télé pour en tirer du profit sans en devenir l'esclave? Donnez des conseils aux téléspectateurs.

2<sup>o</sup> La mort sur la route – que faire contre ce fléau dans notre civilisation? Le taux de tués sur les routes est très inquiétant. On a déjà beaucoup réfléchi sur ce problème. Les uns exigent des lois plus strictes, les autres veulent que les pouvoirs publics interdisent la voiture. A ton avis, les mesures prises par les pouvoirs publics jusqu'ici suffiront-elles à réduire le nombre des victimes de la circulation? Qu'est-ce qu'on pourrait encore faire pour épargner des vies humaines?

3<sup>o</sup> „La vie de famille a changé.“ Tels sont les mots qu'on entend souvent dire aujourd'hui. Comparez la famille d'aujourd'hui à la famille d'autrefois. Ce changement a apporté pas mal de problèmes. Lesquels? Comment est-ce que tu t'imagines la vie de famille idéale?

## Reifeprüfungen

Die schriftlichen Reifeprüfungen fanden am 2., 3., 5., 6. und 7. Mai statt.

### Deutsch

1. Interpretiere und vergleiche die Gedichte:  
„Der Gföllberg“ von J. Gg. Oberkofler  
„Ich bin ein Kind der Stadt“ von A. Wildgans
2. Die Literatur (Musik, bildende Kunst) der Gegenwart geht neue Wege. Schaust du zurück? Gehst du mit? Hast du Wünsche?
3. Falls dir das Wort „Heimat“ etwas sagt: woran könntest du dabei denken?  
Das erste Thema wurde von 9, das zweite von 6 und das dritte von 11 Kandidaten gewählt.

### Englisch

1. The prince of darkness is a gentleman.  
W. Shakespeare, King Lear 1.
2. Do you agree with Walt Whitman when he says:  
As for modern Journalism, it is not my business to defend it.  
It justifies its own existence by the great Darwinian principle of the survival of the vulgarest.  
The Critic as Artist.
3. How to live a meaningful life in view of the dangers (criminality, world conflicts, terror, and the like) in our present-day world?

### Latein

Tacitus, Agricola 30–31.



### Griechisch

Euripides, Alkestis 280—281  
299—325.

### Französisch

- 1° La solitude — les uns en souffrent les autres la recherchent.
- 2° Pour de différentes raisons on conseille aux gens d'emprunter les transports en commun. Pourtant les partisans des transports individuels en automobile sont toujours nombreux.
- 3° La municipalité d'une petite ville française a l'intention de transformer une partie du jardin public en terrain de sport. On y organisera aussi des matchs de football. Ce projet suscite de vives réactions. Un journal publie les différentes opinions des responsables ainsi que celles de quelques habitants des immeubles situés près du parc.

### Mathematik

1. Die Punkte A (0/0/0), B (3/-2/1), C (2/1/-1), E (4/4/0) sind Eckpunkte des Parallelepipeds ABCDEFGH.
  - a) Berechne die Koordinaten der fehlenden Eckpunkte und die Länge der Raumdiagonale BH!
  - b) Berechne die Gleichung der Basisebene ABCD und den Flächeninhalt der Basis!
  - c) Berechne die Länge der zur Basis gehörigen Höhe und das Volumen des Körpers!
2. Bestimme die Stammfunktion zu  $f(x) = 3x^2 - 6x$ !
  - a) Welche dieser Funktionen besitzt einen Graphen, der durch den Punkt P (-1/-4) geht?
  - b) Bestimme die Nullstellen, die Extremwerte und den Wendepunkt samt Wendetangente dieses Graphen und zeichne den Graphen! Berechne die Fläche zwischen dem Graphen und der X-Achse!
3. Die längste Mantellinie eines schiefen Kegels schließt mit der Basis einen Winkel  $\alpha = 38^\circ 12'$  ein und

steht auf der kürzesten Mantellinie normal. Der Umfang des charakteristischen Achsenschnittes beträgt 16 cm. Wie groß ist das Volumen des Kegels?

4. Ein Fahrzeug fährt vom Punkte A (340 km/0) aus auf einer geraden Straße und will den im Gelände liegenden Punkt B (0/45 km) erreichen. Die Geschwindigkeit auf der Straße beträgt 80 km/h, im Gelände 12 km/h. An welcher Stelle P (x/0) muß das Fahrzeug die Straße verlassen, damit es das Ziel in möglichst kurzer Zeit erreicht?

Die mündliche Reifeprüfung fand unter dem Vorsitz des Herrn Landesschulinspektors Hofrat DDr. Johann Steiner am 6. und 7. Juni statt. Von den 26 Kandidaten haben 3 die Prüfung mit ausgezeichnetem Erfolg und 3 mit gutem Erfolg bestanden. 15 Kandidaten haben die Prüfung bestanden, 4 Kandidaten wurden auf den Herbsttermin reprobiert, 1 Kandidat wurde auf den Frühjahrstermin zurückgestellt.

## Vezeichnis der Maturanten

\* reif mit ausgezeichnetem Erfolg – \*\* reif mit gutem Erfolg

	Erwähltes Studium (Beruf)
Derler Erik	Technik
Drexler Wolfgang *	Völkerkunde
Farkas Peter	Medizin
Grabensberger Andreas	Medizin
Hainzl Hellfried	Bodenkultur
Karantonis Andreas	Medizin
Kaufmann Manfred	Technik
Knas Alfred **	unbestimmt
Kollment Robert	Veterinärmedizin
Kotzent Franz	Medizin
Lerchbacher Peter	unbestimmt
Liebminger Josef	Militärakademie
Luipl Josef	Marktwirtschaft
Maurer Helmut	unbestimmt
Mitter Wolfgang	Landwirtschaft
Offenbacher Peter	unbestimmt
Pongratz Reinhold **	Medizin
Raunegger Michael	Betriebswirtschaft
Sampl Maximilian *	Jus
Schaefer Marko	Jus
Schiffer Herwig	Medizin
Stadler Kurt	Kunstakademie
Stadlober Alois	Jus
Uckermann Klaus **	unbestimmt
Urban Alexander	Technik
Wachter Bernhard *	Medizin

## Leibesübungen

Schuljahr 1979/80.

### Sensationelle Erfolge für die Faustballhochburg Seckau

Von Gerhard Sarajnik

(Entnommen dem „sport regional“, Knittelfeld, Bahnstraße 9)

Einer jener Vereine, die es verdienen näher ins Licht der Öffentlichkeit gerückt zu werden, ist die „Turn- und Sportunion Abteigymnasium Seckau“. Mag. Friedrich Schuh (Pater Paschal) hat in rund 15 Jahren aus Seckau ein Faustballzentrum, ja, man kann sagen, eine Faustballhochburg gemacht.

Mag. Schuh, der in Seckau Religion unterrichtet und für alle sportlichen Belange des Internates zuständig ist, hat den Faustballsport in seiner Gymnasialzeit in Deutschland kennengelernt. Er bekam schließlich Kontakt mit dem steirischen Faustball (Fachverband) und gründete in Seckau einen Faustballklub. Die Anfangszeit zu Beginn der 60er Jahre war nicht leicht. Von Kollegen belächelt („Faustball ist doch nichts für die Jugend, es ist ein Altherrensport“), ganz auf sich allein gestellt, machte er seinen Klub bald zu einer erfolgreichen Mannschaft. Unzählige Male konnte er den Landesmeistertitel in Anspruch nehmen und 1969 wurde die Seckauer Jugendmannschaft sogar Vizestaatsmeister.

Bereits in der 1. Stunde forderte er die neuen Schüler auf, sich doch einmal ein Faustballtraining anzusehen. Dadurch fühlen sich viele dazu animiert, selbst Faustball zu



spielen und bleiben diesem Sport oft ihre ganze Schul- und Hochschulstudienzeit lang treu.

Bei 120 Schülern, die in Seckau die Schule besuchen, kann P. Paschal nicht immer auf ausgesprochene Talente hoffen. Mit viel Fleiß und Training kann das aber ausgeglichen werden.

Momentan betreut Pater Paschal rund 40 Spieler (25 Schüler, 8 Jugend, 7 Studenten).

Schulisch ist auf dem Faustballsektor in der Steiermark nicht viel los. Die 10 Schülerteams stammen ja nur aus 3 Orten, aus Seckau, Graz und Kindberg. Da kann man voller Staunen nach Oberösterreich blicken, wo es über 200 (!) Mannschaften gibt. Umsomehr ist Pater Paschals Arbeit zu würdigen und zu schätzen und man muß ihm weiterhin viel Erfolg wünschen.

Sowohl in der Schüler- als auch in der Jugendlandesmeisterschaft ging der Meistertitel 1980 an Seckau. Bei den Schülern gelang es sogar, den Vizemeistertitel und drei weitere Plätze unter den ersten 8 für sich in Anspruch zu nehmen. Die zweite Jugendmannschaft wurde unter 12 Teilnehmern beachtlicher Siebenter. Mit diesem sensationellen Meisterschaftsabschluß hatte man sich die „Fahrkarte“ zu den Staatsmeisterschaften nach Villach erkämpft.

#### **Schüler-Landesmeisterschaft:**

Im Frühjahr konnte die Landesmeisterschaft nur in einem Durchgang gespielt werden, weil die Veranstalter Union Graz und VGT Graz die nötigen Felder nicht vorbereitet hatten.

Das Team des Schülermeisters: Warzger Gerald, Rudorfer Wolfgang, Pichler Robert, Schwandter Gerd, Berger Raimund.

Die Tabelle:	1. Union Seckau I	52 Punkte
	2. Union Seckau II	42 Punkte
	3. ATSE Graz	38 Punkte
	4. ATUS Graz	36 Punkte
	5. Union Graz	36 Punkte

#### **Oberliga**

Mit einer Überraschung endete die Meisterschaft in der Oberliga! Nicht der hohe Favorit Graz, sondern ATUS Kindberg holte sich den Titel.

Ausschlaggebend waren die letzten Spiele gegen VGT Graz und Polizeiverwaltung, die die Grazer beide verloren.

UNION Alt-Seckau erreichte den 4. Platz. Das Team, Grazer und Wiener Studenten, wurde von Coach Friedrich Schuh seit 1966 aufgebaut: Jürgen Streitmayer, Helmut Oberglantschnigg, Peter Kögler, Georg Smolnig, Peter Schäfer, Michael Streitmayer.

- Die Tabelle:
1. ATUS Kindberg
  2. Polizei Graz
  3. Jahn Kindberg
  4. UNION Seckau
  5. SV MM Frohnleiten

#### **Landesliga**

4. Rang hinter UNION Tiber, HSV Zeltweg, ATSE Graz, erreicht von der Jugendmannschaft der 6. Klasse (9 Mannschaften).

#### **Jugend-Landesmeisterschaft:**

Auch hier ging der Jahrestitel an Seckau, wenn auch etwas knapp. Der Torquotient gab den Ausschlag. UNION Seckau I wurde Meister, wozu wir herzlich gratulieren. —

Günter Wagner, Heinz Krappinger, Manfred Brunner, Gerd De Monte, Jörg Moser, Seppi Heydarfardei und Georg Semlitsch.

#### **Schüler:**

Haushoch überlegen war wieder einmal Oberösterreich mit seinem Vertreter DSG Marianum Freistadt. Man konnte nur staunen, wie perfekt diese Mannschaft zuzuspielen und anzugreifen vermochte.

UNION Seckau verlor den 3. Platz in den letzten Sekunden ihres Spieles gegen UNION St. Veit Salzburg. Für die Seckauer hätte das Unentschieden 27:27 wegen des Gutpunktevorsprunges für den 3. Platz genügt. Der Sieg ging verdient an St. Veit, denn die Seckauer vermochten

die Führung niemals herauszuspielen.

Die Tabelle: 1. Marianum Freistadt	8 Punkte
2. Unterwattersdorf	6 Punkte
3. UNION St. Veit	4 Punkte
4. UNION Seckau	2 Punkte
5. Wien Liga	0 Punkte

### Die Staatsmeisterschaften in Villach

#### Jugend:

Ausgesprochen stark spielten bei den Staatsmeisterschaften ATSU Laakirchen, Polizei Villach und UNION Himberg. Diese Teams belegten schließlich auch die ersten drei Ränge. Um noch den 4. Platz zu erreichen, hätten die Seckauer ATSV Salzburg schlagen müssen, was aber trotz Halbzeitführung nicht gelang. Dagegen war UNION Seckau gegen OTP Hernalz bei guter Form siegreich.

Die Tabelle: 1. ATSV Laakirchen	10 Punkte
2. Polizei Villach	8 Punkte
3. UNION Himberg	6 Punkte
4. ATSV Salzburg	4 Punkte
5. UNION Seckau	2 Punkte
6. ORP Hernalz	0 Punkte

Den Ausklang des Meisterschaftsjahres bildeten in den Sommerferien zwei Faustballturniere in Oberösterreich.

### Internationales Männerturnier in Enns

vom 8. bis 10. Juli 1980.

Die Jugendmannschaft erreichte von den 55 Männermannschaften, die zum großen Teil aus der BR. Deutschland kamen, den 50. Platz, was immerhin zu einem Scherzergebnis gemacht wurde, als P. Paschal heuer 50 wird. Die Mannschaft schlug sich aber trotzdem wacker, was an den knappen Punktergebnissen abzulesen war. Um den hohen „Urlaubspreisen“ auszuweichen, haben wir wieder 2 Nächte in den schönen Zweimannzelten geschlafen, zweimal gab es gute Grillschnitzl und Nescafe-Frühstück.

### Union-Bundescup für Männer und Jugend

in Vöcklabruck am 23. und 24. Juli 1980.

Die Jugendmannschaft konnte gegen 9 Jugendmannschaften aus den Bundesländern, vor allem aus Oberösterreich antreten und wurde mit 4 Siegen hinter Petrinum Linz, Union Hitzendorf, Union Waldburg und Union Freistadt die fünfbeste Mannschaft. In der Mannschaft fehlte Günter Wagner, der sich auf seine Wiederholungsprüfungen in Latein und Französisch vorbereiten mußte. Mit diesem zweiten Schlagmann hätte es also ein noch besseres Ergebnis gegeben.

### Union-Landeskurswoche Faustball

in Obertraun — Bundessportschule vom 1.—6. 9.

Teilnehmer: P. Paschal Schuh (Kurslehrer), Georg Semlitsch, Wolfgang Rudorfer, Raimund Berger, Kurt Iglar, Helmut Rieger, Markus Liebmann und Arnold Rudorfer.

Wir haben eine gute Woche des Trainings und vieler anderer schöner sportlichen Beschäftigungen in diesem herrlichen Sport- und Freizeitzentrum in Obertraun verbracht.

### Zu unseren folgenden Bildern:

1. Bild: Die erfolgreichen Faustballmannschaften mit Coach Schuh (rechts).
2. Bild: Union Alt-Seckau Oberliga.
3. Bild: Jugendmeister.
4. Bild: Schülermeister.



## Verzeichnis

der in den Jahresberichten des Abteigymnasiums Seckau veröffentlichten wissenschaftlichen Abhandlungen.

- 1931 P. Raphael Rosmann: Vom Werden und Wachsen unserer Schule. 1. Schulleben in Seckau bis 1920. 2. Die Abteischule. 3. Das Abteigymnasium mit Öffentlichkeitsrecht.
- 1932 Josef Handler: Wie sich die Pflanzen vor dem Vertrocknen schützen.
- 1933 Ignatius Hladky: Seckaus Geschichte in 7 Bildern. I. Teil.
- 1934 Ignatius Hladky: Seckaus Geschichte in 7 Bildern. II. Teil.
- 1935 Vaterländische Preisarbeiten: „Heimaterde — wunderhold!“
- 1936 Benno Roth: Prinz Eugenius, der edle Ritter. Vortrag bei der Prinz Eugen-Feier am Abteigymnasium.
- 1937 Benno Roth: Kaiser Ferdinand II. Festrede anlässlich des 300-jährigen Todestages Ferdinand II. am Abteigymnasium.
- 1938—1945 Abteigymnasium aufgehoben unter Hitler-Regime.
- 1945 Wiedereröffnung des Abteigymnasiums.
- 1946 — — —
- 1947 Benno Roth: Erzbischof Konrad I. von Salzburg, ein großer Bauherr im Mittelalter.
- 1948 Benno Roth: Dynamik und Statik benediktinischer Baubewegung und Kunst.
- 1949 Benno Roth: Die Symbolik der Reliefs am achteckigen Pfeiler in der Seckauer Basilika.
- 1950 Benno Roth: Die ehemalige Innenausstattung der Seckauer Basilika.
- 1951 Benno Roth: Der Seckauer Mariä Krönungsalter.
- 1952 Benno Roth: Der Flügelaltar von St. Marein bei Knittelfeld.
- 1953 Benno Roth: Die mittelalterlichen Glasgemälde in der Seckauer Basilika.
- 1954 Benno Roth: „Unsere Liebe Hausfrau“ — Die Seckauer „Nikopoia“.
- 1955 Benno Roth: Der Hochaltar der Seckauer Basilika im Wandel der Jahrhunderte.







- 1956 Benno Roth : Festliche Miniaturmalerei in Seckauer Handschriften
- 1957 Benno Roth : Quellen und Bibliographie zur Geschichte des ehem. Augustinerchorherren- und Domstiftes.
- 1958 Benno Roth : Das Habsburger-Mausoleum in der Seckauer Basilika.
- 1959 Benno Roth: Der steirische Prinz Erzherzog Johann in Seckau.
- 1960 Benno Roth: Aus mittelalterlichen Bibliotheken der Seckauer Bischöfe.
- 1961 Benno Roth: Spätbarockes Kunstschaffen unter den Seckauer Dompröpsten.
- 1962 Benno Roth: Peter Franz Carlon als Seckauer Baumeister 1658 bis 1682.
- 1963 Benno Roth: Ein Festspiel zum 600jährigen Gründungsjubiläum des Chorherrenstiftes Seckau am Jesuitengymnasium in Alt-Judenburg 31. VII. 1740
- 1964 Benno Roth : Das Gründergrab in der Seckauer Basilika.
- 1965 Benno Roth: Beschlagnahme und Enteignung der Benediktinerabtei Seckau in Obersteiermark am 8. April 1940 durch die Gestapo
- 1966 Benno Roth: Herbert Boeckl, einmal kein „österreichisches Schicksal“.
- 1967 Benno Roth: Die Ikonographie der Kapitellornamente im Seckauer Kreuzgang.
- 1968 Benno Roth: Bischof Matthias Scheit und sein Testament von 1511. P. Clemens M. Nachtlberger: Heute noch Griechisch?
- 1969 Benno Roth: Das Seckauer Spital und die St. Luziakapelle. Leo Liedermann: Leben aus Wasser und Geist. Der neue Seckauer Taufsteindeckel.
- 1970 Benno Roth: Univ.-Prof. Dr. phil. P. Virgil Redlich OSB. (1890-1970) Leben und Werk.
- 1971 Benno Roth: Zur Richtigstellung der „feierlichen Erklärung der österr. Bischöfe in Sachen der Volksabstimmung“ vom 18. und 21. März 1938. - † Br. Romuald Hengherr.
- 1972 Benno Roth: In memoriam P. Willibald Konrad Weber OSB. 1904—1972.
- 1973 Benno Roth: Die Pranker Totenschilde in der Basilika zu Seckau.
- 1974 Benno Roth: In memoriam Herbert Boeckl / 1894—1966.
- 1975 Otfried Hafner, Graz: IGNAZ KOLLMANN, ein Vertrauter Erzherzog Johanns in seinen Beziehungen zu Seckau.
- 1976 Benno Roth: Die Grabstätte des letzten Minnesängers Ulrich von Liechtenstein in Seckau.
- 1977 Dr. P. Benno Roth: In memoriam P. Laurentius Hora OSB. (1900—1977).
- 1978 Dr. P. Benno Roth: Zum Problem der Datierung der Seckauer Kreuzigungsgruppe.
- 1979 Dr. P. Benno Roth: Zum Patrozinium der „Drei Hll. Könige der Seckauer Basilika, geweiht am 16. Sept. 1164.“